



H.R. Giger

Kunst · Design · Film

AUSSTELLUNGEN Lost Media: FOUND | **KINO** Sinn und Suche
Klassiker & Raritäten | Kinohighlights 2008 | Kino und Couch
Was tut sich – im deutschen Film? | Dokumentarfilm & Gespräch
goEast präsentiert | Frankfurter Poetikvorlesungen | Matthew Barney
Africa Alive | Kinderkino | **MUSEUMSPÄDAGOGIK** | **BIBLIOTHEK**

Deutsches **DIF**
Filminstitut



deutsches
filmmuseum
frankfurt am main

- 3 Editorial
- 4 H.R. GIGER Kunst · Design · Film
Sonderausstellung und Publikation
- 6 H.R. GIGER Filmreihe
- 8 Lost Media: FOUND
Galerieausstellung und Filme
- 10 Führungen durch die Archive
„Schätze aus der Plakatsammlung“
- 12 Was tut sich – im deutschen Film?
Tom Tykwer präsentiert
THE INTERNATIONAL (2008)
- 14 Verbundkatalog Online
- 14 Archive und Kinematheken unter
einem Dach
- 17 Filmkultur auf DVD
- 18 Alle Kinotermine im Überblick
- 20 Klassiker & Raritäten
- 22 Dokumentarfilm & Gespräch
KNOWLEDGE IS THE BEGINNING (2006)
THE RAMALLAH CONCERT (2005)
- 23 Frankfurter Poetikvorlesung:
Werner Fritsch
- 24 Kinohighlights 2008
- 27 Africa Alive
- 27 Matthew Barney: DE LAMA LÁMINA
- 28 Kino und Couch
- 28 Sinn und Suche
DIE GROSSE STILLE (2002)
- 29 goEast präsentiert
PROSTYE VEŠČI (2006)
- 29 goEast-Symposium in Wiesbaden
„Filmische Vorboten der Wende“
- 30 LUCAS wächst, entwickelt sich und
steckt voller Ideen
- 31 Kinderkino
- 32 Angebote für Groß und Klein
- 32 Jugend-Film-Jury
- 33 3. SchulKinoWochen Hessen 2009
- 34 kurz notiert
Jim Rakete zum Abschluss
Was tut sich – im deutschen Film?

MUSEUMSUFERFRANKFURT

Anfahrt mit Öffentlichen Verkehrsmitteln

U1, U2, U3 (Schweizer Platz) · **Straßenbahn 16** (Schweizer-/Gartenstraße) · **U4, U5** (Willy-Brandt-Platz) **N1, N8** (Willy-Brandt-Platz) · **N7** (Schweizer-/Gartenstraße) · **Buslinie 46** (Museumsuferlinie 46)

Öffnungszeiten der Ausstellungen:

Dauerausstellung, Sonderausstellung

H.R. Giger, Kunst · Design · Film (bis 17.5.)

Galerieausstellung Lost Media: FOUND (ab 15.2.)

Di, Do, Fr 10.00 - 17.00 Uhr, Mi, So 10.00 - 19.00 Uhr,
Sa 14.00 - 19.00 Uhr · Mo geschlossen

Schule des Sehens Führung / Workshop / Filmanalyse
für angemeldete Gruppen täglich ab 9.00 Uhr

kinderatelier am Wochenende Trick- und Knetfilme
drehen im Museumsfoyer: Sa, So 14.00 - 18.00 Uhr

Filmbibliothek und Textarchiv

Di, Do, Fr 10.00 - 17.00 Uhr, Mi 10.00 - 19.00 Uhr oder nach
Vereinbarung, Tel.: 069 - 961 220 430 (Filmbibliothek)
Tel.: 069 - 961 220 410 (Textarchiv)

Eintrittspreise der Ausstellungen

Dauerausstellung und Galerieausstellung: € 2,50 / 1,30 (erm.)
Sonderausstellung H.R. Giger: € 6,- / 4,50 (ermäßig)
Škoda-FahrerInnen haben freien Eintritt zu Ausstellungen.

Öffentliche Führungen am Wochenende

Sonderausstellung: Sa 15 Uhr | Dauerausstellung: So 15 Uhr
Gruppenführungen nach Anmeldung möglich!

(Änderungen vorbehalten)

Besuchen Sie unseren Online-Shop im Internet:

www.deutsches-filmmuseum.de/shop

Unser wöchentlicher Newsletter informiert Sie per E-Mail
donnerstags über Kino- und Ausstellungs-Programme.
Anmeldung unter www.deutsches-filmmuseum.de

IMPRESSUM

Programmheft Februar 2009

Deutsches Filminstitut / Deutsches Filmmuseum

Herausgeber: Deutsches Filminstitut – DIF e.V.

Schaumainkai 41, 60596 Frankfurt am Main

Direktorin: Claudia Dillmann (V.i.S.d.P.)

Stellvertretender Direktor: Hans-Peter Reichmann

Redaktion: Horst Martin

Lektorat und Schlussredaktion: Katja Thorwarth

Mitarbeit: Beate Dannhorn, Daniela Dietrich, Lisa Dressler, Georg Eckes, Felix Fischl, Natascha Gikas, Vanessa Grothaus, Winfried Günther, Monika Haas, Tim Heptner, Kerstin Herlt, Petra Kappler, Jürgen Kindlmann, Tina Klotz, Peter Kropp, Christine Moser, Jessica Niebel, Nadja Rademacher, Karin Schyle, Andrea Stengel, Magdalena Strothjohann, Ulrike Stiefelmayer, Katja Thorwarth, Gary Vanisian, Julia Welter

Grafik: conceptdesign, Offenbach

Druck: Central-Druck Trost GmbH & Co. KG, Heusenstamm

Papier: Gedruckt auf Sorte Profisilk matt in 100 g

Anzeigen (Preise auf Anfrage): Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Tel.: 069 - 961 220 222
presse@deutsches-filmmuseum.de

Abbildungsverzeichnis: Alle Abbildungen stammen aus dem Fotoarchiv des Deutschen Filminstituts – DIF e.V. sofern nicht anders verzeichnet. Jessi Schäfer (S. 8), Uta Ackermann (S. 23), Horst Martin (S. 32, 33, 34), Chris Winget / Courtesy Gladstone Gallery (S. 27)

Verbreitung: ECCO! Agentur für Kulturmedien, Frankfurt. Das monatlich erscheinende Programmheft liegt aus im Deutschen Filmmuseum sowie an ausgewählten Orten in Frankfurt und der Region. Mitglieder des Deutschen Filminstituts – DIF e.V., der Freunde des Deutschen Filminstituts e.V., der Freunde des deutschen Filmmuseums e.V. (Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten) sowie Inhaber der Kinocard erhalten das Monatsprogramm frei Haus.

Alle Programme und Veranstaltungen – sofern nicht anders angegeben – finden statt im:

Deutsches Filmmuseum

Schaumainkai 41 · 60596 Frankfurt am Main

Information & Ticketreservierung:

Tel.: 069 - 961 220 220

E-Mail: info@deutsches-filmmuseum.de

Kulturpartner des

Deutschen Filminstituts



LIEBE LESERINNEN UND LESER,



mögen Freunde alljährlich auch etwas neidisch auf die Berlinale-Pilgernden schauen: für uns ist das Festival nicht allein ein Schaufenster für den aktuellen deutschen und internationalen Film, sondern zunehmend auch ein Ort, an dem wir unsere Arbeit präsentieren. Dank der Zusammenarbeit mit den Berliner Filmfestspielen finden Sie bereits ab dem

4. Februar alles Wissenswerte zu allen deutschen Filmen des Berlinale-Programms auf filmportal.de: mit den vollständigen Angaben zu Stab und Besetzung, mit Fotos, Trailern, Nachrichten, Links. An diesem Service für Sie arbeitet die [filmportal](http://filmportal.de)-Redaktion in diesen Tagen mit Hochdruck. Auch goEast und das Internationale Kinderfilmfestival LUCAS bereiten von Frankfurt aus ihre Empfänge vor, Workshops mit unseren europäischen Partner-Archiven sind in Planung. Umgekehrt, von Berlin nach Frankfurt, bringen wir Ihnen anschließend filmische Höhepunkte der Berlinale ins Kino des Filmmuseums: Tom Tykwer, den Regisseur des Eröffnungsfilms, erwarten wir in unserer Reihe „Was tut sich im deutschen Film?“ am 22. Februar, und im März zeigen wir wahrlich große Werke aus der 70mm-Retrospektive der Berlinale, ergänzt um Filme aus unserem Bestand.

Gerade unser Filmarchiv und der Verleih haben in den vergangenen Wochen eine Aufwertung erfahren. Die Nachricht, dass das Deutsche Filminstitut die Kinoauswertungsrechte an rund 3.500 Titeln des Rechtstocks der KirchMedia übernommen hat, ist auf großes Interesse in der Filmbranche gestoßen. Damit sich auch das Publikum eine Vorstellung von der Bedeutung dieser Übereinkunft machen kann, präsentieren wir im Februar in der „Klassiker und Raritäten“-Reihe einige Glanzlichter der neuen Sammlung: von G.W. Pabsts

Regiedebüt *DER SCHATZ* (1923), über die Rarität *DER RUF* mit Fritz Kortner (1948) bis zu John Fords *RIO GRANDE* (1960). Diese Filme bereichern nunmehr die Sammlungen des Filmarchivs, dessen neuer Standort in Wiesbaden Ende Januar offiziell eingeweiht wird. Das Filmarchiv ist übrigens auf Zuwachs angelegt: weitere Kopien, klassisches analoges Filmmaterial, das bald von digitalen Speichermedien abgelöst werden wird, sind uns hoch willkommen, um es konservatorisch angemessen auch für die nächsten Jahrzehnte zu erhalten.

Vergangenheit und Zukunft des bewegten Bildes berühren sich in unserer Arbeit auf vielfältige Weise. Neue digitale Abspielmöglichkeiten im Kino des Filmmuseums müssen geplant und finanziert werden; das Team, das die Neukonzeption der Dauerausstellung vorantreibt, diskutiert die digitale Herausforderung und ihre Bedeutung für die Darstellung der Geschichte von Film und Kino. Der Vergangenheit des Mediums wenden sich im Februar auch Studierende der Hochschule für Gestaltung in Offenbach zu. Die Mitglieder der Filmklasse ließen sich zu „Gedankenblitzen aus der Zukunft der Filmgeschichte“ inspirieren. Ihre phantasievollen Arbeiten zum Thema Medienarchäologie bieten für die zukünftige Museumsarbeit viele Denkanreize, wir freuen uns auf diesen besonderen Dialog.

Lassen auch Sie sich von den Artefakten einer 113-jährigen Filmgeschichte faszinieren, erleben Sie das aktuelle Kino, schenken Sie der Zukunft des bewegten Bildes Ihre Aufmerksamkeit und seien Sie uns herzlich willkommen in Berlin, Frankfurt, Wiesbaden und überall im Internet!

Claudia Dillmann

Claudia Dillmann, Direktorin

MITGLIEDER UND INSTITUTIONELLE FÖRDERER

STADT  FRANKFURT AM MAIN



Der Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

HESSEN



Hessisches Ministerium
für Wissenschaft und Kunst

 WIESBADEN
LANDESHAUPTSTADT

ARD Degeto®



SPIO

 taurusmedia
LIEBES SERVICE GMBH

EOS

H.R. GIGER

Kunst · Design · Film

Unsere aktuelle Sonderausstellung widmet sich den Arbeiten des Schweizer Künstlers und Designers H.R. Giger. Gezeigt werden unter anderem seine mit dem Oscar prämierten Designs für den Science-Fiction-Klassiker ALIEN (Ridley Scott, GB/USA 1979) ebenso, wie Skizzen und Modelle aus unrealisierten Projekten.

Der Maler und Skulpteur ist einer der bedeutendsten Vertreter des Phantastischen Realismus. Wiederkehrendes Thema seiner faszinierenden Werke voll schrecklicher Schönheit ist der von ihm geprägte Begriff der *Biomechanoiden*, der eine Verschmelzung von Technik und Mechanik mit dem Kreatürlichen betont.

Neben zahlreichen Entwürfen und rund 35 Original-Gemälden präsentiert die Ausstellung Skulpturen wie den *Humanoid* aus *Swiss-MADE 2069* (Fredy M. Murer, CH 1968) sowie beeindruckende dreidimensionale Filmtrick-Requisiten und Kostümteile – darunter Schädel und Modelle der *Alien*-Kreatur sowie eine transparente Büste von *Sil* aus *SPECIES*.



Unrealisierte Projekte

Nach dem Erfolg von *ALIEN* gehörte Giger ab 1980 zu den gefragtesten Creature-Designern Hollywoods. Doch nicht alle Arbeiten gelangten letztlich auf die Kinoleinwand. Die Ausstellung zeigt Entwürfe und Modelle zu interessanten Science-Fiction-Projekten wie *The Tourist* und *Dune*, aus dem einer der *Harkonnen*-Stühle zu sehen ist.

Der chilenische Regisseur Alejandro Jodorowsky wollte den Erfolgsroman *Dune* von Frank Herbert mit einem Budget von zehn Millionen US-Dollar und einer Länge von zehn Stunden verfilmen. Dabei sollte Giger das Set des Planeten *Giedi Primus* des *Harkonnen*-Volkes gestalten und für Kostüme und Masken verantwortlich sein. Das ambitionierte Projekt war geplant mit Orson Welles und Salvador Dalí als Darsteller, wobei Letzterer eine Stundengage von 100.000 Dollar verlangte, und einer Filmmusik von Pink Floyd. An David Lynchs Verfilmung des Stoffes 1984 war H.R. Giger nicht beteiligt.



Dune IV, 1976, Acryl auf Papier auf Holz, 70 x 100 cm

The Tourist IV, Die Kreatur mit Fangarmen, 1982, Acryl auf Papier, 100 x 150 cm

Die Geschichte des Filmprojekts *The Tourist* begann 1980 mit einem Drehbuch der Autorin Clair Noto für das Studio Universal Pictures. Das Skript über eine weibliche Außerirdische in Manhattan war inspiriert von *THE DAY THE EARTH STOOD STILL* (Robert Wise, USA 1951). Sets und neuartige außerirdische Wesen entwarf H.R. Giger, der 1982 in die Produktion einbezogen wurde, in enger Zusammenarbeit mit dem designierten Regisseur Brian Gibson. Dabei entstanden etwa siebzig Skizzen und sieben große Bilder als Vorlage. Doch Streitigkeiten zwischen Produktion, Regie und der Autorin um das Drehbuch verhinderten die Realisierung, weshalb Universal das Projekt fallen ließ. Obwohl zwischenzeitlich sowohl United Artists als auch Francis Ford Coppolas Zoetrope Interesse zeigten und zuletzt sogar Universal Pictures die Option auf das Skript zurückkaufte, ist der Stoff bis heute nicht verwirklicht.



INFORMATIONEN

Zur Ausstellung ist ein 84-seitiger Katalog (Hardcover) mit 100 Abbildungen erschienen, der für 14,90 Euro an der Museumskasse sowie im Onlineshop unter www.deutsches-filmmuseum.de/shop erhältlich ist. ISBN: 978-3-9805865-6-6

Mit freundlicher Unterstützung von



Freunde des Deutschen Filminstituts e.V.



Schweizer Kulturstiftung

prohelvetia



FAZIT-STIFTUNG

zürich



Südliche Weinstrasse

Liebe Besucherinnen und Besucher,

Stars im Blitzlichtgewitter auf dem roten Teppich vor dem Berlinale-Palast – alljährlich im Februar blicken die Filmbegeisterten nach Berlin. Doch all diejenigen, die nicht persönlich vor Ort sein können, sind eingeladen zu einem ganz besonderen Programm mit Kunst, Design und Film.



Unsere aktuelle Sonderausstellung lädt ein zur Begegnung mit dem Maler, Skulpteur, Architekten und Designer H.R. Giger. Aus der Zusammenarbeit zwischen dem Schweizer Künstler und dem britischen Regisseur Ridley Scott entstand eine der furchterregendsten außerirdischen Lebensformen des Science-Fiction- und Horrorfilms: das *Alien*. Die *Alien*-Kreatur wurde zum eigentlichen Star des gleichnamigen Films von 1978/79: „elegant, schnell und schrecklich“, wie Giger es vermerkte. Die Designs für den Alptraum aus dem All wurden nicht nur mit dem Academy Award (Oscar) für *The Best Achievement for Visual Effects* bedacht, sondern sollten gleichsam zu einer Innovation für ein ganzes Genre werden. Sie sind eingeladen, sich in zwei *Alien*-Filmnächten davon zu überzeugen.

Ab dem 15. Februar zeigen wir unter dem Titel *Last Media: FOUND* in der Galerie die Ergebnisse einer Kooperation der Ausstellungsabteilung mit der Kunsthochschule HfG Offenbach. Die Studierenden der Filmklasse arbeiten mit Motiven der Film- und Medien Geschichte, inszenieren sie in ihren Installationen neu und setzen sie in einen persönlichen Kontext. Scheinbar vergessene Technologien und Geräte werden genutzt, deuten auf die Kurzlebigkeit der heutigen Medien und geben Gelegenheit für ein nachdenkliches Erinnern.

Einen spannenden Monat im Museum und im Kino wünscht Ihnen

Hans-Peter Reichmann, Stellvertretender Direktor



H.R. GIGER

Das *Alien* aus Ridley Scotts gleichnamigem Film ist H.R. Gigers bekannteste Kreation für das Kino. Begleitend zur Ausstellung zeigen wir im Februar in zwei *Alien*-Filmnächten die komplette Serie; darüber hinaus laufen zwei Programme mit aufschlussreichen Dokumentationen über Gigers künstlerische Arbeit.

Als 1978 in den Shepperton-Studios bei London für zehn Millionen Dollar *ALIEN* gedreht wurde, war kaum abzusehen, dass dabei nicht nur einer der grandiosesten Science-Fiction- und Horror-Filme aller Zeiten entstehen sollte, sondern auch ein Schlüsselwerk einer Epoche – das in vielem immer wieder kopiert wurde und mit dem eine legendäre Serie ihren Anfang nahm. Erfolg und Qualität lassen sich dabei nicht nur auf den erfinderischen Autor Dan O'Bannon (*DARK STAR*) und den mit großem visuellen Gespür arbeitenden Regisseur Ridley Scott zurückführen, sondern auch auf H.R. Giger, der das *Alien* in seinen verschiedenen Ausformungen entwarf und baute. Mit seinem biomechanischen Konzept, bei dem organische und maschinelle Anteile miteinander verschmelzen, erschuf er faszinierend neuartige Wesen. Bis dahin waren die Monster oft die Schwachpunkte solcher Filme gewesen, wenn nicht sogar lachhaft; bei *ALIEN* vermochten sie einen wirklichen Schrecken zu verbreiten. In *ALIEN* (1979) wird die Ausgangssituation des klassischen Horror-Films – an einem abgeschlossenen Ort, von dem es kein Entkommen gibt, wird eine Gruppe von Menschen mit dem Schrecklichen konfrontiert – in den Weltraum verlagert. Ein Raumschiff, das für eine Untersuchung auf einem fernen Planeten landet, schleppt dort eine fremde, zerstörerische Lebensform ein, der die

Besatzung nach und nach zum Opfer fällt. Der Film ist von einem überragenden Raumgefühl geprägt, das sich bei der langsamen und immer neuen Exploration der Gänge des Raumschiffs entfaltet. Dies erscheint wie eine abgewrackte Industrieruine und erteilt damit futuristischen Träumen von einer glänzenden Zukunft eine Absage. Darüber hinaus ist *ALIEN* ein Wachtraum zwischen Erwachen und Schlafengehen, der wie den Ängsten des Unterbewusstseins entstiegen wirkt, und eine Parabel auf das Verhältnis von Mensch, Natur und Technik. Wir zeigen die reissue-Fassung von 2003, für die Ridley Scott einzelne Szenen gekürzt und andere hinzugefügt hat. Dabei gelang das Kunststück, den Film tatsächlich noch zu verbessern.

Auch die weiteren *Alien*-Filme verdanken naturgemäß Gigers Design sehr viel; an *ALIEN³* war er sogar direkt beteiligt, wenn auch im Endeffekt weniger als vereinbart. In der Fortsetzung *ALIENS* (1986), die 57 Jahre später spielt, ist der Ursprungsplanet des *Alien* kolonisiert worden. Als der Kontakt zu den Kolonisten abreißt, wird eine Gruppe von Marines beordert, der Ripley, die einzige Überlebende aus *ALIEN*, als Beraterin angehört. Zwar dreht sich erneut alles um den Kampf gegen die *Aliens*, Regisseur James Cameron entwickelt den Horror im Gegensatz zu Scott jedoch nicht aus dem Ungezeigten und da-

links: David Fincher *ALIEN³* (USA 1992)
rechts: James Cameron *ALIENS* (USA 1986)



mit aus der Vorstellungskraft des Zuschauers, sondern erzeugt Spannung aus der Dynamik militärischer Aktionen. Konsequenterweise erscheinen eher die Soldaten mit ihrem Rambo-Gehabe und weniger die *Aliens* als auf Vernichtung ausgerichtete Aggressoren, sodass die vermeintliche Verherrlichung der Militärmaschinerie schließlich in eine Kritik an ihr kippt. In *ALIEN* überlebt Ripley eher zufällig, in *ALIENS* wird sie zur Beschützerin eines Kindes und zur aktiven Kraft in der Bekämpfung der *Aliens* und in *ALIEN³* (1992) schließlich zur die Menschheit rettenden tragischen Heldin. Bei ihrer Landung auf einem Bergbauplaneten – einer Strafkolonie, deren Bewohner einer religiösen Sekte angehören – schleppt sie unwissentlich das *Alien* ein. *ALIEN³* erscheint als eine Parabel mit Elementen einer mittelalterlichen Legende auf die Verbreitung von Infektionskrankheiten und die damit verbundene Hysterie. Interessant ist der Film auch als Studie einer Frau, die sich in einer komplett misogynen Gesellschaft behaupten muss. Regisseur David Fincher, der mit *ALIEN³* angeblich den teuersten Film drehte, der je einem Regienovizen anvertraut wurde, gelingt es mit seinem Debüt, neben den beiden vorangegangenen Meisterwerken zu bestehen. Nach dem Tode Ripleys konnte die Serie eigentlich nicht weitergehen. In *ALIEN RESURRECTION* (1997) wird die Heldin jedoch, 200 Jahre nach den Ereignissen aus *ALIEN³*, durch Klonen wiederbelebt. Wie im letzten Teil geht es darum, die *Aliens* für kommerzielle Zwecke heranzuziehen, und erneut lassen sie sich nicht unter Kontrolle bringen. Eine



Gruppe, darunter Ripley, versucht, von der Forschungsstation auf ein rettendes Raumschiff zu gelangen. Als künstlich wiedererschaffene Figur besitzt Ripley deutlich übermenschliche Fähigkeiten. Sie ist in gewisser Weise mit dem *Alien* verschmolzen. Als erster Film der Serie wurde *ALIEN RESURRECTION* mit computergenerierten Monstern in den USA gedreht. Regisseur Jean-Pierre Jeunet konnte seinen visuellen Erfindungsreichtum in das Projekt einbringen.

Eine Reihe kurzer und mittellanger Dokumentationen von Fredi M. Murer oder J. J. Wittmer, allesamt unter aktiver Mitarbeit von Giger entstanden, verschafft einen Einblick in dessen Arbeitsweise. Besonders instruktiv sind *PASSAGEN* (1972) von Murer, ein filmisches Portrait des Künstlers, und *GIGER'S ALIEN* (1979) von Wittmer, welcher die Entstehung des *Alien* im Studio, von Giger selbst kommentiert, verfolgt. Gigers Arbeiten veranschaulichen auch *HIGH* (1967), *TAGTRAUM* (1973), *GIGER'S NECRONOMICON* (1975), *THE SECOND CELEBRATION OF THE FOUR* (1977) und *A NEW FACE OF DEBBIE HARRY* (1981).

KINOTERMIN

Sa 7.2.

20.15 Uhr: ALIEN *Alien – Das unheimliche Wesen aus einer fremden Welt*
GB 1979/2003, R: Ridley Scott, Da: Tom Skerritt, Sigourney Weaver, Veronica Cartwright, 115 min **OF**
22.30 Uhr: ALIENS *Aliens – Die Rückkehr*
USA 1986, R: James Cameron, Da: Sigourney Weaver, Carrie Henn, Michael Biehn, 137 min **DF**

Sa 14.2.

20.15 Uhr: ALIEN³ USA 1992
R: David Fincher, Da: Sigourney Weaver, Charles S. Dutton, Charles Dance, 115 min **DF**
22.30 Uhr: ALIEN RESURRECTION
Alien – Die Wiedergeburt
USA 1997, R: Jean-Pierre Jeunet, Da: Sigourney Weaver, Winona Ryder, Dominique Pinon, 108 min **OF**

Sa 21.2. 16.00 Uhr

HIGH Schweiz 1967, R: H.R. Giger, F. M. Murer, C. Lange, Dokumentarfilm, 11 min
PASSAGEN Schweiz 1972, F. M. Murer
Dokumentarfilm, 50 min
GIGER'S ALIEN Schweiz 1979
H.R. Giger, Mia Bonzanigo, J. J. Wittmer
Dokumentarfilm, 34 min

Fr 27.2. 18.00 Uhr

TAGTRAUM Schweiz 1973, R: J. J. Wittmer
Dokumentarfilm, 28 min
GIGER'S NECRONOMICON Schweiz 1975
R: J. J. Wittmer, H. R. Giger, Dokumentarfilm, 40 min
THE SECOND CELEBRATION OF THE FOUR
Schweiz 1977, R: J. J. Wittmer, H.R. Giger
Dokumentarfilm, 5 min
A NEW FACE OF DEBBIE HARRY
Schweiz 1981, R: Fredi M. Murer
Dokumentarfilm, 32 min



LOST MEDIA: FOUND

Gedankenblitze aus der Zukunft der Filmgeschichte

Die Filmklasse der Kunsthochschule HfG Offenbach präsentiert ab dem 15. Februar in unserer Galerie ausgewählte Arbeiten zum Thema Medienarchäologie.

Lost Media: FOUND kreist um den Ursprung und die Perspektiven der medialen Kommunikation. Medien verlängern die Sinne, aber gefährden als kurzlebige Speicher das Überleben des kulturellen Gedächtnisses. Das imaginäre Szenario der Gesellschaft Sixcon, eines fiktiven sechsten Kontinents (www.SIXCON), erlaubt den ausgelagerten Blick aus einer rein digitalen Zukunft heraus auf unsere Gegenwart, so, als wäre sie bereits Vergangenheit.

In den Seminaren von Professorin Rotraut Pape und Dozentin Kathrin Brinkmann erarbeiteten und fixierten die Studierenden auf den aussterbenden analogen und digitalen Medien basierende kollektive Erinnerungen. Motive der Film- und Mediengeschichte, wie sie auch unsere Dauerausstellung präsentiert, werden neu inszeniert und in Beziehung gesetzt. Durch die fast in Vergessenheit geratenen Technologien werden nicht nur die Kurzlebigkeit der heutigen Medien veranschaulicht, sondern gleichsam die epochalen Unterschiede ihrer Nutzung für den Film.



Zur Ausstellung

Die Gemeinschaftsarbeit *Oral History* greift die Vergänglichkeit der medialen Technologien explizit auf. Die Studierenden erinnern an längst vergessene Techniken und Geräte und ermöglichen dem Besucher ein nachdenkliches Wiedererinnern.

Eva Becker beschäftigt sich mit der vermehrt auftretenden Krankheit *Technology Related Anger* und problematisiert die rasante technische Entwicklung und den gesellschaftlichen Zwang, sich und den eigenen Computer in immer kürzeren Abständen auf den industriell vorgeschriebenen Stand zu bringen.

Owi Mahns *Closed-Circuit-Installation* entführt in eine von Lotte Reiniger inspirierte Scherenschnittwelt. Via Kamera kann sich der Besucher in diese virtuelle physikalische Welt hineinbegeben und interaktiv in den Film eingreifen.

In drei *Fünf-Minuten-Plakaten* macht Eva Münnich die Einstellungslängen von berühmten Mordszenen der Filmgeschichte graphisch sichtbar. *PSYCHO* (1960), *HALLOWEEN* (1978) und *SCREAM* (1996) liefern einen schwarzweißen Rhythmus, in dem jeweils ein Psychopath eine Blon-



Prof. Rotraut Pape mit den Studierenden der Kunsthochschule HfG Offenbach
oben: Daniel Frerix ROSA IM MOND

dine ermordet. Das Kaiserpanorama inspirierte David Jahn zu einem dreidimensionalen Film, der in einer Installation präsentiert wird. André Kirchner erinnert an die klassische *Stummfilmorgel* mithilfe einer zu einem Nachvertonungsinstrument umfunktionierten Computertastatur.

Das fast schon vergessene Dia wird von Mira Bussemer in den Mittelpunkt ihrer Recherchen gerückt. In unterschiedlichen Rhythmen und immer neuen Konstellationen projizieren vier Diaprojektoren übereinander auf die Wand. Aus Einzelbildern entsteht Bewegung.

Angelehnt an Fritz Langs Klassiker *DIE FRAU IM MOND* (1929) drehte Daniel Frerix den vierminütigen Kurzfilm *ROSA IM MOND*, der von der Mondreise eines Raketenforschers erzählt. Das Industriegebiet bei Duisburg und die Räume unserer Dauerausstellung dienten als Kulissen. Das optische Echo durch die Rückkopplung zwischen Kamera und Projektion verzögert Tatjana Matvejeva durch Programmierung – mit dem Effekt, dass ein Besucher sich mehrmals so sieht, wie er jeweils vor ein paar Sekunden aussah. Diese Bilder werden mit filmhistorischen Aufnahmen versetzt und ermöglichen eine Endlos-Reise in die Vergangenheit.

Die ursprünglich von David Sarno, Anna Pietocha, Yehonatan Richter-Levin und anderen als Ganzkuppelfilme für das Planetarium Jena erschaffenen *FullDome-Filme* werden als runde Bodenprojektionen präsentiert, die sich erst aus verschiedenen Perspektiven erschließen lassen. Der 6.48 Minuten dauernde Materialfilm *THE DAY AND THE PLACE OUT OF TUNE* (2007) erhält Struktur durch beschriftete, zerkratzte, bemalte und neu zusammengesetzte Filmstreifen. Jos Diegel lädt Besucher ein, selbst Hand anzulegen und ein gemeinsames Kunstwerk zu schaffen.

Vernissage und Filmprogramme

In der audiovisuellen Live-Performance *AMAH-INTEND* am Eröffnungsabend der Ausstellung wird Simon Schäfer alias *Der Warst* mit bis zur



Unkenntlichkeit modifizierten elektronischen Instrumenten und Spielkonsolen aus dem *Yamaha-Nintendo-Land* arbeiten und gängige Hör- und Sehgewohnheiten durchbrechen und erweitern – bis sie sich auflösen. Zur Vernissage spricht Prof. Dr. Christian Janecke (Kunstgeschichte HfG).

Im Februar und März zeigen zwei Kurzfilmprogramme ausgewählte Arbeiten der Filmklasse von Professorin Rotraut Pape aus den vergangenen fünf Jahren.

KINOTERMIN UND INFORMATIONEN

Mi 25.2. 20.30 Uhr

5 Jahre HfG-Filmklasse Prof. Rotraut Pape Kurzfilmprogramm

**Die Vernissage findet am 15. Februar ab 18.30 Uhr statt;
das Konzert von *Der Warst* beginnt um 19 Uhr!**

Im Rahmen der Ausstellung wird ein Material-Film-Workshop von Jos Diegel angeboten. Informationen: Daniela Dietrich, Tel.: 069 - 961 220 223 - oder 522 museumspädagogik@deutsches-filmmuseum.de

Mit Dank an Prof. Bernd Kracke, Bernd Zimmermann, Prof. Klaus Hesse, Prof. Ulrike Gabriel, Stephan Blanché, Claus Wihopf, Katja Kupfer, Peter Müller (HfG) und Anja Henningsmeyer (HFMA)

In Kooperation mit

hfg_{OF_MAIN}

SCHÄTZE AUS DER PLAKATSAMMLUNG



Die Plakatsammlung verwahrt mehr als 40.000 Filmplakate von der Stummfilmzeit bis heute. Die Führung gewährt einen Einblick in die tägliche Arbeit und präsentiert Schätze aus Mappen und Schränken.

Plakate dienen für die Filmwerbung als Markenzeichen. Ihr stehendes Bild soll Interesse für den bewegten Film wecken und zum Kinobesuch verlocken. Dabei fragt man sich selten, wie ein Filmplakat entsteht oder wer hinter der Gestaltung der Entwürfe steckt.

Da Plakate Alltags- und Wegwerfgegenstände sind, ist es häufig nur glücklichen Umständen zu verdanken, dass gerade sehr frühe Exemplare in unser Archiv gelangen konnten. Ein besonderes Beispiel dafür bilden drei Originalplakate zum Klassiker *DIE BÜCHSE DER PANDORA* (G. W. Pabst, 1929), die Gegenstand der Führung sein sollen. Ihre unterschiedliche grafische Gestaltung ermöglicht einen Blick auf die Werbemethoden der 1920er Jahre.

INFORMATIONEN

Do 12. 2. 16.00 Uhr

Von der Stummfilmzeit bis heute

Führung durch das Plakatarchiv von Andrea Stengel
Dauer: ca. 60 Minuten

Teilnahmegebühr: € 7,- / 5,- (ermäßigt).

Shuttle-Service zum Archiv (Frankfurt-Rödelheim)
im Preis enthalten Abfahrt um 15.30 Uhr am
Deutschen Filmmuseum (Treffpunkt im Foyer).

Mit freundlicher
Unterstützung von



Wir unterstützen Wissenschaft, Kunst und Kultur und fördern
unter anderem das Deutsche Filminstitut / Deutsche Filmmuseum.

Engagieren auch Sie sich bei den Freunden des Deutschen Filminstituts.

Bögner Hensel & Partner

Rechtsanwälte Notare Steuerberater

Zeppelinallee 47

D-60487 Frankfurt am Main

Tel.: ++49 (0)69 79405-0

Fax: ++49 (0)69 79405-110

www.bhp-anwaelte.de | mail@bhp-anwaelte.de

Kontakt:

Freunde des Deutschen Filminstituts e.V.

Schaumainkai 41

60596 Frankfurt am Main

Telefon: 069 - 961 220 303

www.deutsches-filminstitut.de

WAS TUT SICH – IM DEUTSCHEN FILM?

Am 5. Februar eröffnet THE INTERNATIONAL (USA/D 2008) die Berlinale, am 12. Februar startet der hochkarätig besetzte Thriller im Kino. Als Gast der Veranstaltungsreihe präsentiert Regisseur Tom Tykwer seinen aktuellen Film und spricht anschließend mit Kritiker Ulrich Sonnenschein von *epd Film*.

Im Mittelpunkt von **THE INTERNATIONAL** steht die Entschlossenheit von Interpol-Agent Louis Salinger (Clive Owen) und der New Yorker Staatsanwältin Eleanor Whitman (Naomi Watts), eine der mächtigsten Banken der Welt zu Fall zu bringen. Während sie eine Reihe illegaler Aktivitäten aufdecken, folgen Salinger und Whitman der Spur des Geldes von Berlin nach Mailand, New York und Istanbul. Bald schon befinden sie sich mitten in einer hochriskanten Hetzjagd rund um den Globus, bei der sie durch ihre kompromisslose Hartnäckigkeit auch ihr eigenes

Leben aufs Spiel setzen: Denn ihre Zielpersonen machen vor nichts halt – nicht einmal vor Mord –, um auch weiterhin Terroranschläge und Kriege finanzieren zu können.

Über Tom Tykwer

Der 1965 in Wuppertal geborene Regisseur, Autor und Produzent verkörpert einen neuen Typus von Autorenfilmern, der die oft beschworene Unvereinbarkeit von künstlerischem und kommerziell erfolgreichem Kino überwindet. Als Gesellschafter der 1994 gegründeten Produktionsfirma X Filme Creative Pool GmbH gehört er zu den prägenden Köpfen des deutschen Kinos.

Nach den beiden Kurzfilmen **BECAUSE** (1990) und **EPILOG** (1992) drehte er seinen ersten Langfilm **DIE TÖDLICHE MARIA** (1993), der mit dem Preis der deutschen Filmkritik ausgezeichnet wurde. Mit seinem zweiten, von der Kritik gefeierten Film **WINTERSCHLÄFER** (1997/98) avancierte er endgültig zum Hoffnungsträger des deutschen Films. Der



weltweite Erfolg von **LOLA RENNT** (1998) übertraf alle Erwartungen an den in kurzer Zeit gedrehten, ästhetisch neuartigen Thriller – zu dem Tykwer den zeitgemäßen Techno-Soundtrack beisteuerte.

Nach **DER KRIEGER UND DIE KAISERIN** (1999/2000) orientierte sich Tykwer als Regisseur zunehmend international: Erstmals verfilmte er in der hochkarätig besetzten Koproduktion **HEAVEN** (USA/D 2001) ein fremdes Drehbuch. Mit der lang erwarteten Bestsellerverfilmung **DAS PARFUM – DIE GESCHICHTE EINES MÖRDERS** (D/E/F 2005/06) knüpfte Tykwer an den Erfolg von **LOLA RENNT** an. Trotz zwiespältiger Kritiken wurde der Film ein überragender Kassenerfolg und erhielt sieben Nominierungen zum Deutschen Filmpreis.

In **THE INTERNATIONALE**, seiner dritten internationalen Koproduktion, arbeitete er erstmals mit einem Hollywood-Studio (Sony/Columbia Pictures) zusammen. Die Dreharbeiten begannen im Herbst 2007, gefilmt wurde im Studio Babelsberg in Potsdam sowie an Originalschauplätzen in Berlin, Istanbul und Mailand.



KINOTERMIN

So 22.2. 20.00 Uhr

THE INTERNATIONAL

USA/Deutschland 2008

R: Tom Tykwer, Da: Clive Owen, Naomi Watts, Armin Mueller-Stahl, Brian F. O'Byrne, 118 min

Im Gespräch: Tom Tykwer mit Ulrich Sonnenschein (epd Film)

Der Vorverkauf zur Veranstaltung beginnt am Freitag, 6. Februar.

Zu Was tut sich – im deutschen Film?

ist ein Sonderheft unseres Kooperationspartners *epd Film* erschienen, das an der Museumskasse, im Online-Shop oder direkt bei *epd Film* für 4,90 Euro erhältlich ist.



links: Tom Tykwer **THE INTERNATIONAL** (USA/D 2008)
oben: Tom Tykwer am Set von **THE INTERNATIONAL**



filmportal.de

Quelle: PROKINO, DIF, © 2008 PROKINO Filmverleih GmbH. „Alle Anderen“, DE 2007, Birgit Minichmayr, Lars Eidinger

Das filmportal.de-Special zur Berlinale

Alles zu den deutschen Beiträgen bei den Internationalen Filmfestspielen Berlin
(5. bis 15.2.2009) — Informationen zu allen Filmen und Filmschaffenden — täglich aktuell
mit Nachrichten, Trailern, Links zu Rezensionen — ab 4. Februar online

VERBUNDKATALOG ONLINE

Drei Jahre arbeiteten 18 europäische Filminstitutionen und -archive unter der Federführung des Deutschen Filminstituts am Aufbau eines gemeinsamen Online-Verbundkatalogs.

Seit Februar 2007 können auf dem mehrsprachigen Internetportal www.filmarchives-online.eu Bestandsinformationen zu den verwahrten dokumentarischen Filmen recherchiert werden.

Auch nach dem offiziellen Ende des dreijährigen, von der Europäischen Union geförderten Projekts MIDAS bleiben die Daten über das entstandene Portal abrufbar und werden kontinuierlich um neue Einträge ergänzt. Den Nutzern ermöglicht es die Datenbank, ohne weitere Recherche gesuchte Filmkopien zu lokalisieren und Verbindung mit dem jeweiligen Archiv aufzunehmen. Mit derzeit 24.000 eingetragenen Filmen übertraf das Projekt die ursprünglichen Erwartungen bei weitem. Neben filmografischen und kopienbezogenen Daten ergänzen nun auch digitalisierte Fotos und Filme die Einträge.

Mit *filmarchives online* begegnete das MIDAS-Projekt der paradoxen Ausgangssituation, dass Archivbestände europaweit zwar kontinuierlich gewachsen sind, darüber aber keine öffentlich zugänglichen Informationen existiert haben, die eine kulturelle oder wirtschaftliche Auswertung ermöglichen. Die in der Zusammenarbeit der europäischen Projektpartner aus zwölf Ländern gewonnenen Erfahrungen werden die im September 2008 aufgenommene Arbeit am EFG – European Film Gateway bereichern.

ARCHIVE UND KINEMATHEKEN UNTER EINEM DACH

Das digitale Zeitalter verändert nicht nur die Produktion und Rezeption von Filmen, sondern auch die Arbeitsweise und Aufgaben von Archiven und Kinematheken. Das European Film Gateway – EFG, an dem Projektleiter Georg Eckes und sein Team bereits arbeiten, soll die Bestände ab 2010 online recherchierbar und verfügbar machen.

Warum ein Portal zum europäischen Film?

Bereits seit einigen Jahren digitalisieren europäische Filmarchive und Kinematheken ihre Bestände. Das betrifft unterschiedlichste Arten von Material: Filme, Tondokumente, Fotos, Plakate, Zeichnungen, Texte. Dabei entstehen zahlreiche digitale Sammlungen zum europäischen Film. Mit der Vielfalt der Angebote wächst aber auch die Unübersichtlichkeit – für den Nutzer als auch für die Archive selbst. Im EFG-Projekt gehen wir dieses Problem an und werden ein gemeinsames Portal zur Suche und Darstellung von Filmen und filmbegleitenden Materialien aufbauen – ein Portal zum europäischen Film.

Welche Probleme müssen dabei überwunden werden?

Bei 20 Partnern aus 14 Ländern muss nicht nur das Problem der Mehrsprachigkeit gelöst, sondern auch unterschiedliche IT-Systeme unter ein Dach gebracht werden. Das Zauberwort heißt: Interoperabilität. Die Beschreibung der Inhalte aus den Sammlungen, sogenannte Metadaten, müssen für eine gemeinsame Suche zusammengeführt werden. Dafür werden sie zunächst einmal vereinheitlicht – eine sehr aufwendige Arbeit, die wir vom EFG gerade in Angriff nehmen.

Das Portal soll nicht nur Bestandslisten, sondern auch Fotos und bewegte Bilder bieten. Wie geht man damit um, dass diese urheberrechtlich geschützt sind?

Da die Publikationsrechte in der Regel nicht beim Archiv liegen, müssen wir die Erlaubnis der Rechteinhaber einholen. Gerade bei älteren filmbezogenen Materialien und nichtfiktionalen Filmen sind diese oft nicht bekannt und nur schwer zu ermitteln. Doch davon lassen wir uns nicht entmutigen, denn das reiche Erbe der europäischen Filmkultur muss ebenso wie das anderer Künste verfügbar und lebendig sein.



INFORMATIONEN

www.filmarchives-online.eu



gefördert durch:



INFORMATIONEN

www.europeanfilmgateway.eu
www.europeana.eu



Mit freundlicher
Unterstützung von:



Projektleiter Georg Eckes

AKTUELLE KATALOGE UND PUBLIKATIONEN IM ONLINESHOP



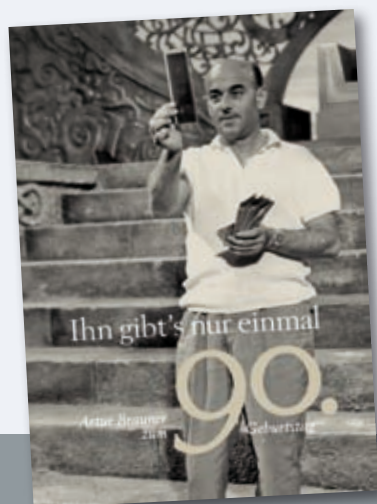
H.R. GIGER. KUNST · DESIGN · FILM

Katalog zur laufenden Sonderausstellung
im Deutschen Filmmuseum, Frankfurt am Main
Hardcover, 84 Seiten, 110 Abbildungen
ISBN: 978-3-9805865-6-6, 14,90 Euro



GA-NETCHÛ! DAS MANGA ANIME SYNDROM

Katalog zur Ausstellung in Humlebaek (bis 22. Februar)
Hardcover, 280 Seiten, zahlreiche Farb- und s/w-Abbildungen
ISBN: 978-3-89487-607-4
Henschel Verlag, Berlin/Leipzig, 24,90 Euro



2 x 20. JULI. DIE DOPPELVERFILMUNG VON 1955

Katalog, 78 Seiten, zahlreiche Abbildungen
ISBN: 3-88799-070-6, 9,- Euro

IHN GIBT'S NUR EINMAL –

ARTUR BRAUNER ZUM 90. GEBURTSTAG

Festschrift mit Glückwunschttexten von 34 prominenten
Persönlichkeiten aus Film, Politik und Wirtschaft
96 Seiten, 84 Abb., ISBN 978-3-9805865-5-9, 5,- Euro



www.deutsches-filmmuseum.de/shop

(alle Preise zzgl. Versandkosten)



go East ➔

9. FESTIVAL DES MITTEL- UND OSTEUPÄISCHEN FILMS WIESBADEN 22.04. BIS 28.04.2009



WETTBEWERB Spiel- und Dokumentarfilme



SYMPOSIUM Winter adé - Filmische Vorboten der Wende



HOCHSCHULPROGRAMM Kurzspiel-, Dokumentar-, Animations- und Experimentalfilme



PORTRÄT Jan Svěrák, Tschechische Republik



HOMMAGE Kira Muratova, Ukraine



SIGNATUR Prädikat: eigenwillig



HIGHLIGHTS Publikumserfolge aus dem Osten



SPECIALS Filmreihen, Lesung, Ausstellung, Parties



GOEAST IN FRANKFURT: Das Kino des Deutschen Filmmuseums wiederholt vom 24.04. bis 30.04.2009 in den Abendvorstellungen den Spielfilmwettbewerb und in der Reihe „Klassiker & Raritäten“ die Hommage.

WWW.FILMFESTIVAL-GOEAST.DE

FILMKULTUR AUF DVD



DVD-EDITION ARMIN MUELLER-STAHLE

Seit mehr als einem halben Jahrhundert steht Armin Mueller-Stahl auf der Bühne oder vor der Kamera, alleine seine Filmografie für Kino und

Fernsehen umfasst mehr als 130 Rollen. Die Karriere des 1930 im damaligen Königsberg geborenen Schauspielers selbst ist filmreif: Obwohl er zunächst „wegen mangelnder Begabung“ keinen Studienplatz bekam, ließ er sich (glücklicherweise) nicht entmutigen. Mit einem Engagement 1952 im Berliner Theater begann seine Karriere zu

Zeiten der deutschen Zweistaatlichkeit in der DDR. Innerhalb von 25 Jahren avancierte er zu den gefeierten und ausgezeichneten DEFA-Stars, ehe seine Unterstützung für Wolf Biermann ihn letztlich zur Ausreise drängte. Seine Erfolgsgeschichte geht weiter: In der Bundesrepublik, später dem wiedervereinten Deutschland sowie im Ausland begeisterte der vielseitige Charakterdarsteller das Publikum.

Auf DVD bringt ICESTORM Entertainment in der Edition *Die großen Stars der DEFA* vier seiner letzten DDR-Filme aus den 1970er Jahren heraus, die es (wieder-)zu entdecken lohnt. Der Schubert bietet nicht nur Stationen einer bedeutenden Künstlerkarriere, sondern erzählt auch 20 Jahre nach dem Fall der Berliner Mauer filmische Zeitgeschichte.



Als eine der ersten Produktionen in der Ära Erich Honecker spiegelt *DER DRITTE* (Egon Günther, 1971) eine Liberalisierung der Kulturpolitik im Arbeiter- und Bauernstaat wider. In der prominent besetzten, humorvoll-kritischen Satire über die gesellschaftlichen Probleme einer emanzipierten Frau überzeugt Mueller-Stahl an der Seite der ausgezeichneten Jutta Hoffmann als blinder Musiker. In *JAKOB DER LÜGNER* (1974) brach Regisseur Frank Beyer mit den konformistischen Regeln des antifaschistischen Genres und schuf ein sentimentales Märchen, in dem erfundene Radiomeldungen jüdische Ghetto-Bewohner am Leben halten. Mueller-Stahl spielt in der einzigen DDR-Produktion, die je für einen Oscar nominiert wurde, eine markante Nebenrolle.

Auch groteske Komödien zählen zum Repertoire von Mueller-Stahl, wie er in *NELKEN IN ASPIK* (1976) beweist. Als zunächst prahlender, dann stummer Werbezeichner kritisiert der von ihm gespielte „große Schweiger“ die wirtschaftspolitischen Fehlentwicklungen in der DDR.

In dem Thriller *DIE FLUCHT* (1977), seiner letzten Kinoproduktion in der DDR, verweben sich seine spannungsreiche Vita mit der Handlung auf bizarre Weise: Er spielt einen fluchtwilligen Arzt und Wissenschaftler, der bereits im Westen einen Arbeitsvertrag unterzeichnet hat. Nach den Dreharbeiten wurde der mittlerweile bei der Staatsführung unliebsam gewordene Mueller-Stahl von Rollenangeboten ausgeschlossen. Das Bonus-Material bietet neben Biografien und Filmografien der Filmschaffenden auch dokumentarisches Material und Interviews.

TOM TYKWER-KOLLEKTION

Zum Start seines aktuellen Kinofilms *THE INTERNATIONAL* veröffentlicht X Verleih mit der Tom Tykwer-Kollektion alle bisherigen Filme des Regisseurs auf DVD. Erstmals auf DVD erscheinen die frühen Kurzfilme *BECAUSE* (1990) und *EPILOG* (1992) sowie die beiden ersten Langfilme *DIE TÖDLICHE MARIA* (1993) und *WINTERSCHLÄFER* (1997). Mit *LOLA RENNT* (1998), *DER KRIEGER UND DIE KAISERIN* (2000), *HEAVEN* (2002), *DAS PARFUM – DIE GESCHICHTE EINES MÖRDERS* (2008) sowie dem Kurzfilm *TRUE* (2004) bietet die Box eine filmische Gesamtschau seines Werkes und ermöglicht so einen umfassenden Einblick in den Tykwer-Kosmos von Zufall und Schicksal, Schuld und Unschuld, Täter und Opfer, aber auch der allumfassenden Kraft der Liebe.

Die DVD-Box wird als Schubert produziert und umfasst sieben hochwertige Digipacks mit neun DVDs, einer Audio-CD mit Filmmusik und ein zwölfseitiges Booklet (mit Statements von Tom Tykwer zu seinen Filmen) sowie Filmo- und Biografie. Eine Audio-CD enthält Tykwers Filmmusik mit größtenteils noch unveröffentlichtem Material. Im Bonusmaterial befinden sich Audiokommentare, Making-offs, Musikvideos, Behind the Scenes-Material und Interviews. Die Dokumentation *IM FREIEN FALL – TOM TYKWER UND DAS KINO* (2004) seiner Mitarbeiterin Larissa Trübny lässt einen Einblick hinter die Kulissen zu.



mitte: Frank Beyer *JAKOB DER LÜGNER* (1974)

DAS TABELLARIUM IST IN EIN

EM GESONDERTEN DOKUMENT

KLASSIKER & RARITÄTEN

Aus dem umfangreichen Rechtstock der KirchMedia hat unser Institut bei rund 3500 Titeln die Vertriebsrechte für den deutschsprachigen Raum übernommen. Aus diesem Bestand in- und ausländischer Titel von der Stummfilmzeit bis heute präsentieren wir einen Querschnitt an *Klassikern und Raritäten* – wie gewohnt mit Einführungen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Aus dem Bestand der KirchMedia GmbH & Co. KGaA i. In. sind über unseren Filmverleih in Wiesbaden nicht nur die Filme des Februarprogramms, sondern weitere über 100 Filmkopien ausleihbar.

Nach drei Stummfilmen drehte Arthur Maria Rabenalt mit **ALRAUNE** (1952) die erste Tonadaption des in den 1920er Jahren fantastisch-erotischen Erfolgromans von Hanns Heinz Ewers. Vor allem in der düsteren Bildgestaltung werden, eher ungewöhnlich für die Entstehungszeit, Elemente des expressionistischen Films wieder aufgenommen. Durch ein Experiment, bei dem eine Prostituierte mit dem Samen eines gehenkten Mörders künstlich befruchtet wird, erschafft der Wissenschaftler den Brinken (Erich von Stroheim) die betörend schöne Alraune (Hildegard Knef), deren Gefühllosigkeit neues Verhängnis heraufbeschwört.

Von einem Tag auf den anderen von Beruf und Leben angewidert und von Schlaflosigkeit geplagt, sucht ein Büroangestellter (Edward Norton) Hilfe und Heilung in Selbsthilfegruppen. Als er dem dubiosen Seifenhersteller Tyler Durden (Brad Pitt) begegnet, gründen sie

scheinbar durch Zufall den Fight Club, eine Geheimloge, in der sich unzufriedene Männer treffen, um durch Kampf und Schmerz ihrem Frust zu entfliehen. David Finchers gesellschaftskritische, kontrovers diskutierte Romanverfilmung **FIGHT CLUB** (1999) zeigt in kompromisslosen Bildern die Auswüchse seelischer und moralischer Leere.

Der Soldat Beckmann kommt aus dem Zweiten Weltkrieg nach Deutschland zurück, doch ohne Familie steht er buchstäblich „Draußen vor der Tür“. So lautet auch der Titel des Stückes von Wolfgang Borchert von 1947, das zu einem der bedeutendsten Werke der Trümmerliteratur wurde. Als **LIEBE 47** (1949) gestaltete es Wolfgang Liebeneiner zu einem überaus bewegenden Drama: Durch die Einführung einer verlorenen Frau als Gegengewicht zum einsamen Soldaten wird ein Weg gezeigt, wie verlorene Menschen sich am Rande des Untergangs durch gegenseitiges Helfen wollen noch Rettung und Halt sein können.

Die aus ärmlichen Verhältnissen stammende Leni (Katja Rupé) träumt davon, Bäuerin auf dem Sternsteinhof zu werden. Sie verschmäht die Avancen des sie liebenden Holzschnitzers

Muckerl (Tilo Prückner) und umgarnt den Sohn des Sternsteinhofbauern. Dieser aber ist gegen die nicht standesgemäße Verbindung seines Sohnes und schickt ihn als Soldat in den Ersten Weltkrieg. Leni heiratet daraufhin Muckerl, hofft jedoch insgeheim auf die Rückkehr des Begehrten. Hans W. Geißendörfers **DER STERNSTEINHOFF** (1976), eine freie Verfilmung des gleichnamigen Romans von Ludwig Anzengruber und Gewinner des Filmbands in Silber, betont vor allem die sozialkritischen Aspekte der Vorlage.

William Shakespeares Fantasien über den Geschlechterkampf sowie die Liebe bei Sterblichen und im Elfenreich erfreuen sich sowohl auf Theaterbühnen als auch im Film nach wie vor großer Beliebtheit. Michael Hoffmanns Version **WILLIAM SHAKESPEARE'S A MIDSUMMER NIGHT'S DREAM** (Ein Sommernachtstraum, 1999) verlegt die Handlung in die Toskana des 19. Jahrhunderts und besticht durch ein opulentes und lebenswürdig-detailliertes Dekor. Großes Gewicht nehmen in dieser starbesetzten Verfilmung (unter anderem Kevin Kline, Michelle Pfeiffer, Stanley Tucci) die pointierten und komödiantischen Handwerkerszenen ein.

Kirby Yorke (John Wayne) lebt getrennt von seiner Frau Kathleen (Maureen O'Hara) als Kavallerieoffizier in einem texanischen Fort, das regelmäßig von Indianern überfallen wird. Komplikationen ergeben sich, als sein Sohn, den er 15 Jahre nicht gesehen hat, Rekrut bei ihm in der Einheit wird und die von Sorge erfüllte



links: Arthur Maria Rabenalt **ALRAUNE** (BRD 1952)
rechts: David Fincher **FIGHT CLUB** (USA 1999)

rechte Seite: John Ford **RIO GRANDE** (USA 1950)



Kathleen im Fort auftaucht. **RIO GRANDE** (1950) vervollständigte die Kavallerie-Trilogie von Meisterregisseur John Ford. Der derbe Humor und die ungewöhnliche Haupthandlung, die sich auf die Sorgen einer Mutter konzentriert, gehen eine gelungene Symbiose mit den mitreißenden Action-Szenen ein.

Mit **GUSTAV ADOLFS PAGE** (1961) verfilmte Rolf Hansen, die Vorlage ironisch abschwächend und behutsam modernisierend, eine gleichnamige Novelle des Schweizer Dichters Conrad Ferdinand Meyer, der in der deutschsprachigen Literatur vor allem durch die Bearbeitung historischer Stoffe Bedeutung erlangte. Im Dreißigjährigen Krieg verliebt sich die knabenhafte Gustl (Liselotte Pulver) in den Schwedenkönig Gustav Adolf (Curd Jürgens) und verkleidet sich als Page, um ihm im Feldzug nahe zu sein. Bald wird sie von Feinden des Königs entlarvt, die dies zu einer Intrige nutzen wollen.

Georg Wilhelm Pabsts Regiedebüt **DER SCHATZ** (1923) wurde lange Zeit als „langweiliges und unpersönliches Produkt“ (Siegfried Kracauer) übergangen, erst in jüngster Zeit fand der Stummfilm im Zuge seiner Restaurierung die verdiente Anerkennung. Dieses Anti-Märchen erzählt vom Glockengießer Svetelenz (Albert Steinrück), der mit einem Gesellen (Werner Krauss) in den Gemäuern seines Hauses nach einem Schatz sucht. Während sie sich magischer Mittel bedienen, versucht ein Goldschmied, der Geliebte der Tochter des

Hauses, es mit der Wissenschaft. Aus der Dialektik von Expressionismus und (filmischem) Realismus entwickelte Pabst ein kunstvoll-subtiles Kammerspiel.

Als einer der erfolgreichsten deutschen Heimatfilme der 1950er-Jahre gilt Wolfgang Liebeneiners **DIE TRAPP-FAMILIE** (1956), der auf den Erinnerungen von Maria Trapp basiert, die später auch als Vorlage für das Musical *The Sound of Music* und den gleichnamigen Hollywood-Erfolgsfilm von Robert Wise dienten. Die junge Novizin Maria (Ruth Leuwerik), die auf die sieben Kinder des verwitweten Barons Trapp (Hans Holt) aufpassen soll, verliebt sich in ihren Arbeitgeber und fördert zugleich das Gesangstalent ihrer

Schützlinge. Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten flüchtet die Familie in die USA, wo sie bald große Erfolge feiert.

Im Mittelpunkt von **CLAIR DE FEMME** (Die Liebe einer Frau, 1979) stehen zwei einsame Menschen: Michel (Yves Montand), dessen Frau todkrank ist, und Lydia (Romy Schneider), die ihre Familie bei einem Unfall verloren hat. Sie verlieben sich und ahnen doch, dass ihr Glück nicht von Bestand sein kann. Costa-Gavras inszenierte einen sehr persönlichen Film, der getragen wird von wunderbaren, in Höchstform spielenden Darstellern (darunter Roberto Benigni und Jean Reno in seiner ersten Filmrolle) und der geradezu nihilistischen Atmosphäre.

KINOTERMINE

Di 3.2. 18.00 Uhr | **Sa 7.2.** 18.00 Uhr

ALRAUNE

BRD 1952, R: Arthur Maria Rabenalt
Da: Hildegard Knef, Erich von Stroheim, Karlheinz Böhm, 92 min

Mi 4.2. 18.00 Uhr

FIGHT CLUB

USA 1999, R: David Fincher
Da: Edward Norton, Brad Pitt, Helena Bonham Carter
139 min **DF**, Einführung: Stefan Adrian

Do 5.2. 18.00 Uhr

DER RUF

BRD 1949, R: Josef von Baky
Da: Fritz Kortner, Rosemary Murphy, 104 min

Di 10.2. 18.00 Uhr

LIEBE 47

D 1949, R: Wolfgang Liebeneiner
Da: Hilde Krahle, Karl John, Grete Weiser, 110 min

Mi 11.2. 18.00 Uhr

STERNSTEINHOF BRD 1976, R: Hans W. Geissendörfer
Da: Katja Rupé, Tilo Brückner, Peter Kern, 125 min

Do 12.2. 18.00 Uhr | **Sa 14.2.** 18.00 Uhr

WILLIAM SHAKESPEARE'S A MIDSUMMER NIGHT'S DREAM
Ein Sommernachtstraum, USA/IT/GB 1998
R: Michael Hoffman, Da: Kevin Kline, Michelle Pfeiffer, Rupert Everett, 120 min **DF**

Di 17.2. 18.00 Uhr | **Sa 21.2.** 18.00 Uhr

RIO GRANDE USA 1950, R: John Ford
Da: John Wayne, Maureen O'Hara, 103 min **DF**
Einführung am 17.2.: Felix Fischl

Do 19.2. 18.00 Uhr

GUSTAV ADOLFS PAGE Österreich 1961
R: Rolf Hansen, Da: Liselotte Pulver, Curd Jürgens
95 min Einführung: Thomas Worschech

Fr 20.2. 20.30 Uhr

DER SCHATZ D 1923, R: G.W. Pabst
Da: Albert Steinrück, Ilka Grüning, 76 min
Restaurierte Fassung, Klavierbegleitung: Uwe Oberg
Einführung: Monika Haas

Di 24.2. 18.00 Uhr Wunschfilm
freunde des deutschen filmmuseums

THE BIG SLEEP Tote schlafen fest, USA 1946, R: Howard Hawks, Da: Humphrey Bogart, Laureen Bacall
114 min **OF**, Einführung: Kai-Sören Kehrmann

Mi 25.2. 18.00 Uhr | **Sa 28.2.** 18.00 Uhr

DIE TRAPP-FAMILIE BRD 1956, R: Wolfgang Liebeneiner
Da: Ruth Leuwerik, Hans Holt, 103 min

Do 26.2. 18.00 Uhr

CLAIR DE FEMME Die Liebe einer Frau
BRD/F/IT 1979, R: Costa-Gavras
Da: Romy Schneider, Yves Montand, Heinz Bennent
95 min **DF** Einführung: Beate Dannhorn



Begleitend zur Ausstellung *Liselotte Strelow* im Historischen Museum Frankfurt präsentiert unser Kino Josef von Bákys **DER RUF** (1949). Fritz Kortner spielte darin zum ersten Mal nach seiner Rückkehr aus dem Exil wieder in einer deutschen Produktion, zu der er selbst das überaus persönliche und viele biografische Verweise enthaltende Drehbuch verfasste. Er verkörpert den in die USA emigrierten jüdischen Professor Mauthner, der, wieder in Deutschland, auf offene Ablehnung reaktionärer Kreise und Kollegen stößt. **DER RUF** entlarvt – nicht ohne Hoffnung auf Besserung – den schon kurz nach Ende des Krieges wieder aufflackernden deutschen Nationalismus und gilt – neben Peter Lorres **DER VERLORENE** – als das bedeutendste, psychologisch stimmigste Filmdokument deutscher Remigration.



Als Wunschfilm der *freunde des deutschen filmmuseums* zeigen wir mit **THE BIG SLEEP** (Tote schlafen fest, 1946) einen Klassiker des Film Noir. Howard Hawks' Verfilmung des ersten Philip-Marlowe-Romans von Raymond Chandler spiegelt gesellschaftliche Umbrüche im Amerika der 1940er Jahre wider durch ein Klima der allgegenwärtigen Bedrohung, Amoralität und Korruption. Privatdetektiv Philip Marlowe (Humphrey Bogart) wird von einem einflussreichen ehemaligen General beauftragt, einem Erpresser das Handwerk zu legen. Doch er merkt bald, dass nichts an diesem Fall eindeutig ist. Verwirrt ob der komplizierten Handlung sollen auch die Drehbuchautoren, darunter William Faulkner, Chandler gefragt haben, wer denn der Hauptschuldige sei, worauf dieser einem Freund gestanden habe: „Verdammt, ich weiß es selbst nicht.“

links: Howard Hawks **THE BIG SLEEP** (USA 1946)
oben: Josef von Baky **DER RUF** (BRD 1949)

rechts: Dirigent Daniel Barenboim (l.)

DOKUMENTARFILM & GESPRÄCH

Unsere mit Naxos – Kino im Theater veranstaltete Reihe präsentiert mit **KNOWLEDGE IS THE BEGINNING** (2006) eine Dokumentation über das West-Eastern Divan Orchestra, in dem palästinensische und israelische Jugendliche gemeinsam musizieren.

Anlässlich der Feierlichkeiten zur Kulturhauptstadt Europas gründete der israelische Dirigent Daniel Barenboim zusammen mit dem palästinensischen Literaturwissenschaftler Edward Said 1998 in Weimar das West-Eastern Divan Orchestra – ein einzigartiges Orchester, in dem syrische, israelische, ägyptische, palästinensische, jordanische und libanesische Jugendliche miteinander musizieren und Konzerte geben.

Für seinen Emmy-prämierten Dokumentarfilm **KNOWLEDGE IS THE BEGINNING** (2006) beobachtete und begleitete Regisseur Paul Smaczny die Musiker über sechs Jahre lang während der Probearbeit, auf Konzerten und in ihrer Freizeit. Er zeigt das enorme Können der Musiker und



FRANKFURTER POETIKVORLESUNGEN: WERNER FRITSCH

Für die Frankfurter Poetikvorlesungen des Wintersemesters 2008/09 konnte der Schriftsteller, Dramatiker und Regisseur Werner Fritsch als Gastdozent gewonnen werden.



Unter dem Titel „Die Alchemie der Utopie“ findet die fünfteilige Vortragsreihe vom 13. Januar bis 10. Februar im traditionsreichen Hörsaal VI des Campus Bockenheim statt.

Dabei wird Werner Fritsch aus der Perspektive seines künstlerischen Programms und mit besonderem Blick auf sein eigenes, vielseitiges Werk die Prinzipien und Grundlagen des dichterischen Schreibens erörtern.

Begleitend zur Vortragsreihe zeigt unser Haus in einer Vorpremiere den neusten Film des Schriftstellers, Regisseurs sowie Theater- und Hörspielautors. „Über Auschwitz in der Sprache der Täter zu sprechen, ist die Regel, die Sprache der Sprache der Opfer, ist die Ausnahme“, kommentierte Werner Fritsch sein jüngstes Werk.

ICH WIE EIN VOGEL – DAS RAD DES GLÜCKS (2008) ist der Roma Sokola (1918-2007) gewidmet: Werner Fritsch führte über zehn Jahre lang Gespräche mit der Auschwitz-Überlebenden. Die Essenz



ihrer Erzählungen ist in sein Theaterstück *Das Rad des Glücks* geflossen, das er zusammen mit den Schauspielerinnen Jennifer Minetti und Judith Al Bakri realisiert hat und das die Grundlage des Films darstellt. Umrahmt und ergänzt wird die Handlung mit Bildern der beeindruckenden Sokola.

Inmitten des Grauens ist die Courasch (Jennifer Minetti) vom Leben umgeben. Doch hat sie auch noch eine wichtige Aufgabe zu erfüllen: Sie muss ihrer Urenkelin auf die Welt helfen und damit das alte Leben durch ein neues auslösen. Damit fände ihr Sieg über Tod und Vernichtung seinen stärksten Ausdruck. Vor dunklem Hintergrund erscheint das Wissen dieser Frau um Leben und Überleben in der freien Natur und im Kerker der Geschichte umso eindrücklicher.



ebenso, wie sie mit Mut und Begeisterung dazu beitragen, Vorurteile und Berührungängste abzubauen. „Das Unmögliche ist viel leichter zu erreichen als das Schwierige“, sagt Barenboim.

Höhepunkt des Films ist ein symbolträchtiges Konzert, das das Orchester am 21. August 2005 im palästinensischen Ramallah gab.

Mit **THE RAMALLAH CONCERT** (2005) präsentieren wir den Live-Mitschnitt des Konzerts, bei dem Musik von Mozart, Beethoven und Elgar aufgeführt wurde.

KINOTERMINE

Di 10.2. 20.00 Uhr

KNOWLEDGE IS THE BEGINNING

D 2006, R: Paul Smacny
Dokumentarfilm

115 min **BetaSP, OmU**

Gespräch: Paul Smacny und zwei Musikern des West-Eastern Divan Orchestra

Moderation: Ulrike Schneiberg (hr2 Kultur)

Sa 14.2. 16.00 Uhr

THE RAMALLAH CONCERT

Israel/D 2005, R: Michael Beyer

Live-Mitschnitt des Konzerts vom 21. 8. 2005 aus dem Cultural Palace, Ramallah
Dokumentarfilm, 90 min **DVD**



oben: Paul Smacny **KNOWLEDGE IS THE BEGINNING** (D 2006)

mitte: Werner Fritsch

rechts: Werner Fritsch **ICH WIE EIN VOGEL – DAS RAD DES GLÜCKS** (D 2008)

KINOTERMIN

Mi 4.2. 20.30 Uhr

ICH WIE EIN VOGEL – DAS RAD DES GLÜCKS

D 2008, R: Werner Fritsch, Da: Jennifer Minetti, Judith Al Bakri, 90 min **Digi Beta**

Zu Gast: Werner Fritsch

In Kooperation mit der Stiftungsgastdozentur Poetik und dem Suhrkamp Verlag



Bemerkenswerte Filme des vergangenen Jahres präsentiert die Reihe „Kinohighlights 2008“, die im Februar fortgesetzt wird. Zu sehen sind unter anderem der Gewinner des Europäischen Filmpreises und mehrere weitere auf deutschen und internationalen Festivals ausgezeichnete Filme, die wir größtenteils in der Originalfassung mit Untertiteln zeigen.

Menschen am Rande der Gesellschaft stehen stets im Fokus der Dardenne-Brüder, deren neuester Film **LE SILENCE DE LORNA** (Lornas Schweigen, 2008) in Cannes mit dem Preis für das beste Drehbuch ausgezeichnet wurde. In ihrem unverwechselbaren dokumentarischen Stil und mit großartigen Darstellern erzählen sie von den prekären Lebensverhältnissen der Immigranten im reichen Mitteleuropa. Die junge Albanerin Lorna (Arta Dobroschi) lebt mit ihrem Freund Sokol in Belgien und träumt davon, eine Snack-Bar zu eröffnen. Um an das nötige Geld zu kommen, geht sie eine Scheinehe mit dem Junkie Claudy ein – eingefädelt von Mafiaboss Fabio. Doch als Claudy aus dem Weg geräumt werden soll, um eine weitere Scheinehe zu ermöglichen, bekommt Lorna Gewissensbisse.

THERE WILL BE BLOOD (2007) handelt in epischer Gestalt und Wucht vom Aufstieg des mittellosen amerikanischen Unternehmers Daniel Plainview (Daniel Day-Lewis) zum reichen Öl-Magnaten,



oben:
J.-P. und L. Dardenne **LA SILENCE DE LORNA** (BE 2008)
unten:
Paul T. Anderson **THERE WILL BE BLOOD** (USA 2007)

der sich auch nicht scheut, sein Vermögen mit unlauteren Mitteln zu vermehren, und dafür über Leichen zu gehen. Paul Thomas Andersons Verfilmung nach Motiven des Romans von Upton Sinclair hinterfragt kritisch den amerikanischen Gründermythos durch Gegenüberstellung von Zivilisation und Barbarei. Die visuell überwältigende Studie wurde vielfach ausgezeichnet, unter anderen mit einem Oscar für Hauptdarsteller Daniel Day-Lewis und einem Silbernen Bären für Regisseur Paul Thomas Anderson.

Durch Zufall erfährt Marie (Nina Hoss), eine junge Mutter zweier Kinder, vom Doppelleben ihres Mannes (Devid Striesow). Sie versucht sich an das Positive ihrer Beziehung zu erinnern, gleitet aber zusehends in eine irrealer Welt ab – bis sie zum denkbar radikalsten Mittel greift. **DAS HERZ IST EIN DUNKLER WALD** (2007), das für die eigenständige Bildsprache von Regisseurin Nicolette Krebitz und das intensive Spiel der Darsteller gelobt wurde, erhielt den Spezialpreis der deutschen Filmkritik: „Zwischen Surrealität, dunkler Romantik und hell-kühlem Realismus besticht diese Arbeit durch ihre stilistische Spannweite und den souveränen Umgang mit filmgeschichtlichen Referenzen.“

Nach jahrzehntelanger Ehe gesteht sich die auf die 70 zugehende Inge (Ursula Werner) ein, dass ihre Beziehung, trotz aller Liebe, in Routine und Leidenschaftslosigkeit erstarrt ist, und trennt sich von ihrem Mann Werner (Horst Rehberg). Mit dem 76-jährigen Karl (Horst Westphal) findet sie spätes Glück und sexuelle Erfüllung. Andreas



Dresen widmet sich in **WOLKE 9** (2008), der mit dem Titel auf das anglo-amerikanische Äquivalent für den siebten Himmel verweist, einem Tabuthema, das er natürlich, ohne Scheu und mit viel Hingabe, umkreist. Die großartigen Darsteller, die ihre Dialoge größtenteils improvisierten, der pointierte Humor und der leise Erzählduktus verhalfen dem Film auch international zu großer Beachtung.

Der brillante, aber manisch-depressive Staranwalt Arthur Edens (Tom Wilkinson) schlägt sich auf die Seite der Kläger, gegen die er eigentlich einen Chemiekonzern verteidigen sollte. Sein Freund Michael Clayton (George Clooney) wird von der Anwaltskanzlei beauftragt, ihm Einhalt zu gebieten, doch als er selbst kritische Nachforschungen anstellt, gerät er in höchste Lebensgefahr. Tony Gilroys **MICHAEL CLAYTON** (2007), eine hochaktuelle Auseinander-



setzung mit menschenverachtenden Wirtschaftsstrukturen und der Schwierigkeit, vor diesem Hintergrund eine Gewissensentscheidung zu treffen, wurde von der Kritik gefeiert: „intelligent geschrieben, unaufdringlich raffiniert inszeniert, brillant besetzt“ (epd-Film). Tilda Swinton erhielt den Oscar als beste Nebendarstellerin.

Zwei irische Auftragskiller werden von ihrem Chef zum Zwangsurlaub in das belgische Brügge geschickt. Während der gelasseneren und älteren Ken (Brendan Gleeson) aus der Situation das Beste machen und die Sehenswürdigkeiten der Stadt erkunden will, tragt der hitzköpfigere jüngere Ray (Colin Farrell) fluchend hinterher, bis er bei einer schönen Schauspielerin Ablenkung findet. Als die beiden von den wirklichen Plänen ihres Bosses (Ralph Fiennes) erfahren, schlägt das Spielfilmdébüt

oben li.: Martin McDonagh **IN BRUGES** (BE/GB 2008)
oben rechts: Tony Gilroy **MICHAEL CLAYTON** (USA 2007)
rechts: Andreas Dresen **WOLKE 9** (D 2008)



des Theaterautors Martin McDonagh **IN BRUGES** (Brügge sehen...und sterben?, 2008) von einer launisch-humorigen Komödie in einen härteren Krimi um, der sich mit Werten wie Ehre und Loyalität auseinandersetzt.

Vom Abschiednehmen und dem Umgang mit dem Tod handelt Doris Dörries **KIRSCHBLÜTEN – HANAMI** (2008), der im Wettbewerb der Berlinale 2008 lief und mit dem Filmpreis in Silber ausgezeichnet wurde. Nach dem plötzlichen Tod seiner Frau Trudi (Hannelore Elsner) bricht der bayrische Beamte Rudi (Elmar Wepper) aus seinem festgefahrenen Dasein aus. Er fliegt zur Zeit der Kirschblüte nach Japan, um den sehnlichsten Traum der Verstorbenen, den sie nie verwirklichen konnte und ihrer Liebe geopfert hatte, für sie auszuleben: die Beschäftigung mit dem japanischen Ausdruckstanz Butoh.

In seiner spritzigen Komödie **VICKY CRISTINA BARCELONA** (2008) huldigt Woody Allen der Freigeistigkeit der Liebe – und Barcelona. Die beiden amerikanischen Freundinnen Vicky (Rebecca Hall) und Cristina (Scarlett Johansson) verbringen ihre Sommerferien in der katalanischen Metropole. Schon kurze Zeit nach ihrer Ankunft lernen sie den charismatischen Maler Juan Antonio (Javier Bardem) kennen, der sie auf ein Liebeswochenende auf seine Hazienda einlädt. Als sich auch noch dessen psychotische Ex-Frau Maria (Penelope Cruz) dazugesellt, entwickelt sich schon bald ein chaotischer und leidenschaftlicher Liebesreigen.



In **LA GRAINE ET LE MULET** (Couscous mit Fisch, 2007) wird der nordafrikanische Hafenarbeiter Slimane (Habib Boufares) nach 35 Jahren Anstellung entlassen und will sich nun den lang ersehnten Traum vom eigenen Restaurant erfüllen. Als ihm die Behörden keine Erlaubnis erteilen, sind Einsatz und Erfindungsgeist seiner Familie und der Tochter seiner Geliebten gefragt. Abdellatif Kechiches Film, in Venedig mit dem Spezialpreis der Jury, mit vier Césars und dem Europäischen Filmpreis ausgezeichnet,



wirft ein liebevolles, lukullisches Bild (Höhepunkt ist eine ausgiebig dargestellte Essenszeremonie) auf das Leben und die Schwierigkeiten von Immigranten in der französischen Gesellschaft.

Kinohighlights 2008 endet mit **WALTZ WITH BASHIR** (2008), von der evangelischen Filmjury als bester Film des Jahres ausgezeichnet, im März. Zur Vorstellung mit anschließender Diskussion erwarten wir verschiedene Gäste.

KINOTERMINE

Fr 6.2. 18.00 Uhr | **So 8.2.** 20.30 Uhr

LA SILENCE DE LORNA Lorna Schweigen
Belgien 2008, R: Jean-Pierre und Luc Dardenne
Da: Arta Dobroschi, Jérémie Renier, 105 min **OmU**

Fr 6.2. 20.30 Uhr | **Sa 21.2.** 20.30 Uhr

THERE WILL BE BLOOD
USA 2007, R: Paul Thomas Anderson
Da: Daniel Day-Lewis, Paul Dano, 158 min **OmU**

So 8.2. 18.00 Uhr | **Mi 11.2.** 20.30 Uhr

DAS HERZ IST EIN DUNKLER WALD D 2007, R: Nicolette Krebitz, Da: Nina Hoss, Devid Striesow, 86 min

Fr 13.2. 18.00 Uhr | **Do 26.2.** 20.30 Uhr

WOLKE 9 D 2008, R: Andreas Dresen, Da: Ursula Werner, Horst Rehberg, Horst Westphal, 99 min

Fr 13.2. 22.30 Uhr | **Di 17.2.** 20.30 Uhr

MICHAEL CLAYTON USA 2007, R: Tony Gilroy, Da: George Clooney, Tom Wilkinson, Tilda Swinton, 120 min **OF**

So 15.2. 18.00 Uhr | **Fr 20.2.** 22.30 Uhr

IN BRUGES Brügge sehen...und sterben?
BE/GB 2008, R: Martin McDonagh, Da: Colin Farrell, Brendan Gleeson, Ralph Fiennes, 105 min **OmU**

So 15.2. 20.30 Uhr | **Fr 20.2.** 18.00 Uhr

KIRSCHBLÜTEN – HANAMI
D 2008, R: Doris Dörrie
Da: Elmar Wepper, Hannelore Elsner, 127 min

So 22.2. 18.00 Uhr | **Di 24.2.** 20.30 Uhr

VICKY CRISTINA BARCELONA
USA/Spanien 2008
R: Woody Allen, Da: Scarlett Johansson, Javier Bardem, Penélope Cruz, 96 min **DF**

Fr 27.2. 20.30 Uhr | **Sa 28.2.** 20.30 Uhr

LA GRAINE ET LE MULET Couscous mit Fisch
Frankreich 2007, R: Abdellatif Kechiche
Da: Habib Boufares, Hafsia Herzi, 151 min **OmU**

links: Doris Dörrie **KIRSCHBLÜTEN – HANAMI** (D 2008)
rechts: Woody Allen **VICKY CRISTINA BARCELONA**
(USA/ES 2008)

AFRICA ALIVE

Die Filmreihe des Kulturfestivals endet am Ersten des Monats, während das Rahmenprogramm noch bis zum 7. Februar läuft.

Der Kurzfilm **MENGED** (2006) folgt Vater und Sohn mit ihrem Esel auf dem Weg zum Markt in einem äthiopischen Dorf.

O GRANDE BAZAR (Der große Markt, 2006) erzählt von der Freundschaft zweier Jungen, die sich auf einem afrikanischen Markt treffen. Gemeinsam versuchen sie, neue außergewöhnliche Geschäftsideen zu entwickeln.

In **WWW. WHAT A WONDERFUL WORLD** (2006) kreuzen sich die Lebenswege von vier Personen in der mythenreichen pulsierenden Metropole Casablanca: von Killer Kamel, der Verkehrspolizistin Kenza, der Gelegenheitsprostituierten Sonat und von dem Hacker Hickam. Eine mit kraftvollen Bildern inszenierte, mit Zitaten versetzte und mit den Genres spielende außergewöhnliche Liebesgeschichte.

ZIMBABWE (2008) handelt von der illegalen Auswanderung von Flüchtlingen aus Simbabwe nach Südafrika. Nachdem ihre Mutter an Aids gestorben ist, beschließt das Mädchen Zimbabwe, nach Südafrika zu gehen. Sie erhofft sich dort Arbeit, um ihre Geschwister zu ernähren. Doch ihre Chancen als Illegale sind gering.

KINOTERMIN

So 1.2.

16.00 Uhr: Vorfilm: MENGED ET/D 2006, R: D. Taye Workou, Da: S. Dessalegn, B. Belete, 21 min **OmeU**
O GRANDE BAZAR Der große Markt, MZ/PT 2006, R: L. Azevedo, Da: E. Mondane, C. Orlando, 55 min **ab 10 Jahre, OmU, DVD**

18.00 Uhr: ZIMBABWE ZA 2007, R: D. J. Roodt, Da: K. Chimbaira, F. Veremu, 84 min **OmeU (engl./shona)**, **Beta SP** | **20.30 Uhr: WWW. WHAT A WONDERFUL WORLD** MA/F/D 2006, R: F. Bensaidi, Da: N. Rahil, F. Attif, 99 min **OmU** www.africa-alive.de

Mit freundlicher Unterstützung von



MATTHEW BARNEY: DE LAMA LÂMINA

Zur aktuellen Ausstellung *Experimenta FOLKLORE* im Frankfurter Kunstverein, die sich mit Folklore als musikalischem Element in der zeitgenössischen Kunst beschäftigt, zeigt unser Kino Matthew Barneys während des brasilianischen Karnevals entstandenen Film **DE LAMA LÂMINA** (2005), der erstmals in Deutschland auf 35-mm zu sehen ist.

Matthew Barney zählt zu den bedeutendsten zeitgenössischen Medienkünstlern, zu seinen bekanntesten Werken gehört der **CREMASTER-Zyklus** (1994–2002). Nach Abschluss dieser fünfteiligen Filmserie habe er wieder zu den Live-Performances früherer Jahre zurückkehren wollen, sagte der Künstler in einem Interview mit dem *Spiegel*. **DE LAMA LÂMINA** entstand bei einem Karnevalsanzug in Salvador de Bahia und bietet eine aufregende Darbietung von Körper, Sexualität und Maschine. Musikalisch untermalt der Gitarrist Arto Lindsay mit seiner Band die Szenerie.

„Ich kümmerte mich um die Dekoration des Wagens, die Kostüme und Charaktere. Arto schrieb die Musik für die Band aus elektronischen Beats und brasilianischen Schlagzeuginstrumenten. Der Dualismus der Candomblé-Religion, einer Art Voodoo, war dieses Mal Ausgangspunkt meiner Bildsprache. Im Mittelpunkt der Erzählung steht Greenman, ein Mischwesen, aus dessen Hintern Wurzeln wachsen, die sich später in Blüten verwandeln. Ich ließ auch eine Schauspielerin auftreten, die Julia Butterfly Hill verkörpert, eine Ökoaktivistin, die zwei Jahre im Regenwald lebte, um seine Abholzung zu verhindern. Insofern hat diese

Arbeit auch eine politische Dimension. Insgesamt war es ein improvisiertes Projekt, das unter sehr realen Konditionen stattfand. Eine Performance während des Karnevals, der selbst eine ultimative Performance ist – das war es, was mich reizte“, sagte Matthew Barney im *Spiegel*-Interview, April 2006.

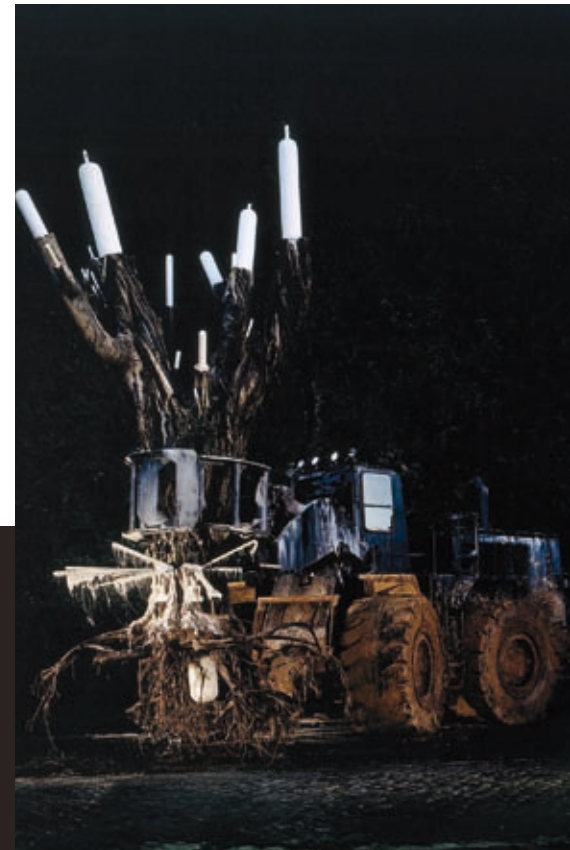
Die Ausstellung *Experimenta FOLKLORE* läuft bis 1. März im Frankfurter Kunstverein.

KINOTERMIN

Di 3.2. 20.30 Uhr | Fr 13.2. 20.30 Uhr

DE LAMA LÂMINA
USA 2004, R: Matthew Barney
Musik: Arturo Lindsay, 60 min **OF**

Matthew Barney **DE LAMA LÂMINA** (USA 2004)
Production Still ©2004 Matthew Barney
Foto: Chris Winget, Courtesy Gladstone Gallery



KINO UND COUCH

Vaterbilder

Die in Zusammenarbeit mit dem Frankfurter Psychoanalytischen Institut entstandene Reihe setzt sich bis April an fünf Abenden mit Vaterbildern auseinander.

Nach dem patriarchalen, übermächtigen Vater, gefolgt von der Vorstellung einer „vaterlosen Gesellschaft“, zeichnen sich derzeit die „neuen Väter“ durch Engagement in der Kindererziehung, Emotionalität und Beziehungsfähigkeit aus. Auch im aktuellen Film erlebt das Thema „Vater und Sohn“ eine Hochkonjunktur. Vor dem Hintergrund innerer Leere, verschärfter Konkurrenz im Arbeitsleben und fragiler zwischenmenschlicher Beziehungen erscheint Vaterschaft als Zuflucht, sie verspricht authentische Erfahrungen, Wärme und Geborgenheit.

An die Filmvorführungen schließt sich jeweils ein Dialog aus psychoanalytischer und filmwissenschaftlicher Perspektive sowie ein Gespräch mit dem Publikum an.

Den Auftakt macht Aleksandr Sokurovs **OTEC I SYN** (Vater und Sohn, 2003), der in unserem Haus 2004 im Rahmen einer Hommage an Sokurov als Deutschland-Premiere präsentiert wurde. Ein nur 18 Jahre älterer, jung gebliebener Vater lebt mit seinem heranwachsenden Sohn in einer Welt der Geborgenheit, körperlichen Nähe und Fürsorge. Der Tod der Mutter liegt lange zurück und hat zwischen beiden eine intensive emotionale und geistige Verbindung entstehen lassen. Doch jeder hütet auch ein Geheimnis. Die

Konflikte zwischen ihnen nehmen zu, als sie zu spüren beginnen, dass jeder einen eigenen Weg ohne den anderen gehen muss.

CATCH ME IF YOU CAN (Mein Leben auf der Flucht, USA 2002) von Steven Spielberg spielt im Amerika der 1960er Jahre. Frank Abagnale wächst in einer behüteten Familie auf, bis der Vater in eine berufliche Krise gerät. Statt sich nach der Scheidung für das Leben bei einem Elternteil zu entscheiden, lässt der Sohn alles hinter sich und sucht das Weite. Er wird zum kriminellen Hochstapler, der immer wieder neue Identitäten annimmt, um seine Betrügereien zu verschleiern – bis er von einem FBI-Agenten gejagt wird.



KINOTERMINE

Do 5.2. 20.00 Uhr

OTEC I SYN Vater und Sohn
 RUS/D/I/NL 2003, R: Aleksandr Sokurov
 Da: Andrej Šetinin, Aleksej Nemyšev, 83 min **OmU**
Im Gespräch: Frank Dammasch (Psychoanalytiker), Werner Schneider (Filmkritiker)

Do 19.2. 20.00 Uhr

CATCH ME IF YOU CAN Mein Leben auf der Flucht
 USA 2002, R: Steven Spielberg
 Da: Leonardo DiCaprio, Tom Hanks **OF**
Im Gespräch: Ilka Quindeau (Psychoanalytikerin), Jakob Hoffmann (Filmkritische Anmerkungen)

li.: Aleksandr Sokurov **OTEC I SYN** (RUS/D/I/NL 2003)
 mi.: Steven Spielberg **CATCH ME IF YOU CAN** (USA 2002)
 rechts oben: Philip Gröning
 r. unten: Philip Gröning **DIE GROSSE STILLE** (D 2002-05)

SINN UND SUCHE

Glaube in der Projektion

Als Gast stellt Regisseur Philip Gröning seine preisgekrönte Dokumentation **DIE GROSSE STILLE (D 2002-05) in der Film- und Gesprächsreihe vor.**



Als erster Dokumentarfilmer durfte Philip Gröning das Leben der Kartäuser-Mönche in der Grande Chartreuse, dem Mutterkloster des Schweigeordens bei Grenoble, mit der Kamera beobachten. Dem radikalen Lebensentwurf der Mönche versucht die filmische Form gerecht zu werden: Mit ähnlicher Kargheit und Strenge lässt sich der experimentelle Dokumentarfilm auf das Leben der Mönche ein, auf ihr Beten, ihre Arbeit, aber auch auf die Momente der Gemeinschaft. „Dabei gelingt es, die Klostererfahrung in Kinogefühl zu übersetzen“ (Die Welt): Der Kinosaal wird selbst zur Kartause. Obwohl er die Sehgewohnheiten herausfordert, sahen mehr als 200.000 Kinobesucher den Film, der mit dem Europäischen Filmpreis, dem Bayerischen Filmpreis und dem „Prix Arte“ drei der wichtigsten Dokumentarfilmpreise gewann.



KINOTERMIN

Mi 18.2. 18.00 Uhr

DIE GROSSE STILLE D 2002-05, R: P. Gröning, Dokumentarfilm, 162 min, **im Gespräch: Karsten Visarius mit Regisseur Philip Gröning**



Stiftung Johanner
 Konturrei Nieder-Weisel

GOEAST PRÄSENTIERT

Mit der jüngsten Produktion von **Aleksej Popogrebskij**, Gewinner des **goEast-Hauptpreises 2004**, setzt das Festival seine Reihe mit besonderen Filmen aus Mittel- und Osteuropa fort.



In der russischen Produktion **PROSTYE VEŠČI** (Simple Things, 2006) geht es um die scheinbar einfachen Dinge:

Die Tugendhaftigkeit eines Petersburger Anästhesisten, dem Treue in Freundschaften, Aufrichtigkeit in seiner Ehe und berufliche Verantwortung viel bedeuten, gerät auf den Prüfstand, als ihm ein Patient ein unmoralisches Angebot macht, das eine schnelle Lösung der Geldsorgen verheißt.

Aleksej Popogrebskij, der bei seinem preisgekrönten Spielfilmdebüt **KOKTEBEL** (ROAD TO KOKTEBEL 2003) gemeinsam mit Boris Chlebnikov Regie führte, inszenierte seine zweite Produktion alleine. Lakonisch und in ruhigen Tönen wird die Geschichte erzählt, die Kamera geht nah an die Figuren heran, immer auf Augenhöhe und meist an ihrer Seite. Beim Internationalen Festival im russischen Sochi wurde **PROSTYE VEŠČI** mehrfach ausgezeichnet, das Schauspielensemble erhielt eine lobende Erwähnung der goEast-Jury im vergangenen Jahr.

KINOTERMIN

Do 12.2. 20.30 Uhr

PROSTYE VEŠČI Simple Things
Russland 2006, R: Aleksej Popogrebskij
Da: Sergei Puskepalis, Leonid Bronevoy, Svetlana Kamynina, 110 min **OmU**
Einführung: **Swetlana Sikora**

FILMISCHE VORBOTEN DER WENDE

Das Symposium des goEast-Filmfestivals in Wiesbaden bietet Film- und Ost-europawissenschaftlern sowie Interessierten alljährlich ein interdisziplinäres Forum. Filmdokumente aus der letzten Dekade vor den politischen Umbrüchen werden vom 23. bis 26. April thematisiert.

Im Herbst 2009 jähren sich das Ende des Kalten Krieges und der Fall der Berliner Mauer zum zwanzigsten Mal. Die Kulturstiftung des Bundes und die Stiftung Deutsche Kinemathek initiierten aus diesem Anlass die Retrospektive „Winter adé – Filmische Vorboten der Wende“. Die von Claus Löser, freier Autor und Gründer des Archivs ex.oriente-lux, kuratierte Filmreihe wird in Wiesbaden im Rahmen des 9. goEast – Festivals des mittel- und osteuropäischen Films nach der Premiere auf der Berlinale exklusiv gezeigt.

Die Auswahl an Spiel-, Dokumentar- und Animationsfilmen bezieht große Namen der Filmgeschichte ebenso ein wie Arbeiten weniger bekannter Regisseure. Durch Einführungsvortrag, Abschlussdiskussion und Gespräche nach jeder Aufführung erfährt die Filmreihe mit dem goEast-Symposium eine wichtige diskursive Vertiefung und thematisiert den Umgang mit dem Filmbe aus Mittel- und Osteuropa. Beleuchtet werden dabei Aspekte einer bis heute wenig bekannten Subkultur.

In den während der letzten Dekade vor der Wende gedrehten Produktionen artikuliert sich

die Ahnung, dass ein Ende der alten Verhältnisse abzusehen ist – formal oder inhaltlich tragen sie die Veränderungen des Jahres 1989 bereits in sich. Gemeinsam sind allen Filmen ungewöhnliche Perspektiven und ein hohes künstlerisches Niveau.

Zu sehen sind unter anderem **WINTER ADÉ** (Helke Misselwitz, DDR 1988), **NACHTLIED DES HUNDES** (Gábor Bódy, Ungarn 1983), **MÖGLICHKEITEN DES DIALOGS** (Jan Švankmajer, CSSR 1982), **KRIEG DER WELTEN, NÄCHSTES JAHRHUNDERT** (Piotr Szulkin, Polen 1981) und **DIE GESCHICHTE DER GESCHICHTEN** (Juri Norstein, UdSSR, 1979). Sämtliche Produktionen haben auf konsequente Weise die ihnen gesetzten Grenzen in Frage gestellt, erweitert oder überwunden – und wurden dabei selbst bisweilen zu Katalysatoren gesellschaftlicher und Vorreiter filmästhetischer Neuerungen.

INFORMATION

Veranstaltungsort
Symposium und Filmvorführungen:
Murnau-Filmtheater
Murnau Str. 6, 65189 Wiesbaden

Weitere Informationen und Anmeldungen unter
www.filmfestival-goEast.de oder
info@filmfestival-goEast.de

Mit freundlicher Unterstützung von



DEUTSCHE
KINEMATHEK
MUSEUM
FÜR FILM UND
FERNSEHEN



LUCAS WÄCHST, ENTWICKELT SICH UND STECKT VOLLER IDEEN

Sieben Monate bis zum nächsten Festival klingen wie eine Ewigkeit. Doch LUCAS-Festivalleiterin Petra Kappler und ihr Team sind bereits – nicht nur auf der Berlinale – mit der 32. Ausgabe des Internationalen Kinderfilmfestivals beschäftigt.



LUCAS wirbt mit einem neuen Motiv für das Festival. Erstmals nicht nur mit einem Kind – traditionell ein Junge und ein Mädchen im jährlichen Wechsel –, sondern nunmehr mit drei.

Kinder aus unterschiedlichen Kulturkreisen, die der internationale Film verbindet, genau dies ist der Anziehungspunkt von LUCAS. Allein in Frankfurt leben

Kinder aus 180 Nationen, diesem

Umstand tragen wir durch unser Programm Rechnung und das visualisieren wir, ebenso wie unser Forum, das wir internationale Produktionen bieten.

Was dürfen wir von LUCAS 2009 erwarten?

Wie gewohnt ein hochwertiges und experimentierfreudiges Programm, so können zum Beispiel erstmals auch Kurzfilme ab einer Länge von fünf Minuten eingereicht werden und am Wettbewerb teilnehmen. So gestaltet sich der erfolgreiche Kurzfilmwettbewerb vielfältiger und abwechslungsreicher, aber auch strukturierter. Außerdem loben wir gemeinsam mit unserem Medienpartner KI.KA einen Trickboxx-Preis für die beste von Kindern gestaltete Animation aus.

LUCAS bietet nicht nur einen qualitätvollen Wettbewerb, sondern auch ein interessantes Rahmenprogramm. Gibt es schon einen Schwerpunkt für das kommende Festival?

Ja, der Fokus richtet sich auf den Animationsfilm, insbesondere auf die Computeranimation. Dabei wird ein interessanter Bogen von klassischer und früher Animation, wie die Scherenschnitt-Animation von Lotte Reininger, über anspruchsvollen Puppentrick bis hin zu den aktuellsten Produktionen der Pixar Studios gespannt. Wir freuen uns auf fabelhafte Gäste, die fesselnd und fundiert über ihre Projekte berichten und ihr Insiderwissen in den Workshops weitergeben. Gerade zugesagt hat beispielsweise Krzysztof Brzozowski, Chef-animator des fantastischen Puppentrickfilms PETER UND DER WOLF.

Was hat sich im letzten Jahr bewährt?

Die positiven Reaktionen des Publikums haben gezeigt, dass die Kinder ebenso wie die Filmschaffenden von neuen Angeboten wie LUCAS Aktiv und LUCAS-Lounge profitierten. Dort wurden – moderiert von Film- und Medienpädagoginnen – Kinder dazu ermuntert, Kritik an Filmen zu formulieren, Fragen zu stellen und eine eigene Meinung zu artikulieren. Für Regisseure

und Produzenten sind diese Gespräche hochinteressant und aufschlussreich gewesen, da sich die einmalige Gelegenheit bot, im direkten Austausch zum ersten Mal mit Kindern über ihre Filme zu sprechen. Für beide Seiten ein Gewinn. Deshalb werden wir diese Angebote – auch gerade Filmworkshops für Kinder – weiter ausbauen.

Der Kinderfilm erfreut sich wachsender Aufmerksamkeit und Bedeutung – auch bei der Berlinale. Warum richtet LUCAS erstmals einen Empfang aus?

LUCAS wächst, entwickelt sich und steckt voller Ideen – das wollen wir einerseits vermitteln, andererseits möchten wir beim Networking neue Impulse aufnehmen und die Kontakte zu interessanten Persönlichkeiten aus der Filmbranche und internationalen Festivalszene ausbauen.



Lucas'09

32. Internationales Kinderfilmfestival
6. bis 13. September 2009

KINDERKINO

Neben dem von *Africa Alive* noch einmal gezeigten *O GRANDE BAZAR* in der untertitelten Originalfassung präsentiert das Kinderkino vier weitere Filme: In *KARO UND DER LIEBE GOTT* kämpft ein Mädchen gegen die Scheidung ihrer Eltern, *STELLA UND DER STERN DES ORIENTS* erzählt von der Suche nach dem Familienschatz, in dem Klassiker *KARLSSON VOM DACH* treibt ein Männchen mit einem Propeller auf dem Rücken sein Unwesen und *DER BRIEF FÜR DEN KÖNIG* entführt in die Welt der Könige und Ritter.

O GRANDE BAZAR (Der große Markt, 2006) handelt von der Freundschaft zweier unterschiedlicher Jungen, die sich auf einem afrikanischen Markt treffen. Während der eine versucht, Geld zu verdienen, schlägt sich der andere mit kleinen Gelegenheitsdiebstählen durch. Als sie sich zusammentun und gemeinsam beginnen, immer neue Geschäftsideen zu entwickeln, fällt es leichter, ihre Ziele zu erreichen.

KARO UND DER LIEBE GOTT (2006) von Danielle Proskar beginnt, als sich Karos Eltern am Tag der Erstkommunion ihrer Tochter schwerer Eheprobleme bewusst werden. Nach ihrer Trennung sucht das Mädchen über Walkie-Talkie Rat beim Lieben Gott und dieser antwortet auch, wenn zunächst etwas irritiert. Die Stimme am anderen Ende wird für Karo zu einem Quell des Trostes, selbst dann noch, als sie ihre wahre Identität erkennt. Trotz seines ernsten Themas macht der vielfach ausgezeichnete Film unterhaltsam und glaubwürdig Mut und besticht durch die wunderbare Interaktion der Hauptdarsteller. Erna Schmidts **STELLA UND DER STERN DES ORIENTS** (2007) gewann beim diesjährigen Internationalen Kinderfilmfest in Chicago den Publikumspreis, nicht zuletzt dank des Drehbuchs des Tschechen

Martin Dolej, das mit den Feinheiten der Sprache und des Zeitunterschieds spielt. Zu Silvester entdeckt Stella auf dem Dachboden ihrer Urgroßmutter eine magische Pforte in die Vergangenheit. Dort begegnet sie zwei Kindern: ihrer Uroma und deren Bruder. Als diese Stella von den Geldsorgen der Familie erzählen, machen sie sich auf die abenteuerliche Suche nach dem Familienschatz, dem „Stern des Orients“.

Als letzte Prüfung vor dem Ritterschlag muss der Schildknappe Tiuri Nachtwache halten. Vor der Tür hört er jemanden um Hilfe bitten, der ihm aufträgt, einen Brief zu übermitteln. Damit beginnt für Tiuri eine gefährliche Reise, die ihn bis in das benachbarte Königreich Unauwen führt, stets verfolgt von den bösen Rittern aus Eviellan. Mit **DER BRIEF FÜR DEN KÖNIG** (De brief voor de koning, 2008) verfilmte Pieter Verhoeff ein klassisches Jugendbuch von Tonke Dragt und schuf in Gestalt einer Entwicklungsgeschichte ein Loblied auf Menschlichkeit und Mut. Statt eines Hundes, den sich der achtjährige Svante sehnlich wünscht, taucht eines Tages Karlsson, der auf dem Dach wohnt, mit einem Propeller auf dem Rücken vor seinem Fenster auf. Die beiden werden Freunde, doch immer



wieder muss Svante für Karlssons Streiche gerade stehen, denn seine Eltern wollen an die Existenz eines fliegenden Jungen nicht so recht glauben. **KARLSSON VOM DACH** (Världens bästa Karlsson, 1974) bietet wunderbare Unterhaltung ebenso wie schon Astrid Lindgrens Vorlage, die in Millionen von Kinderzimmern nach wie vor gelesen wird.

KINOTERMINE

So 1.2. 16.00 Uhr | *Africa Alive*

Vorfilm: *MENGED Äthiopien/D 2006*
R: Daniel Taye Workou, Da: Shewaferaw Dessalegn, Bewkatu Belete, 21 min **OmeU**
O GRANDE BAZAR Der große Markt
Mosambik/Portugal 2006, R: Licinio Azevedo
Da: Edmundo Mondane, Chano Orlando
55 min **FSK: ab 10 Jahre, OmU, DVD**

Fr 6.2. 14.30 Uhr | **So 8.2.** 16.00 Uhr

KARO UND DER LIEBE GOTT Österreich 2006
R: Danielle Proskar, Da: Resi Reiner, Branko Samarovski, 94 min **FSK: ab 6, empf. ab 7 Jahre**

Fr 13.2. 14.30 Uhr | **So 15.2.** 16.00 Uhr

STELLA UND DER STERN DES ORIENTS
D 2007, R: Erna Schmidt, Da: Laura Berschuk, Hanna Schwaborn, 83 min **FSK: ab 0, empf. ab 6 J.**

Fr 20.2. 14.30 Uhr | **So 22.2.** 16.00 Uhr

DER BRIEF FÜR DEN KÖNIG De brief voor de Koning
Niederlande/D 2008, R: Pieter Verhoeff
Da: Yannick van de Velde, Uwe Ochsenknecht
110 min **FSK: ab 6, empfohlen ab 10 Jahre, DF**

Fr 27.2. 14.30 Uhr

KARLSSON VOM DACH Världens bästa Karlsson
SE 1974, R: Olle Hellbom, Da: Mats Wikström, Lars Söderdahl, 96 min **FSK: ab 0, empf. ab 6 Jahre, DF**



o.: Pieter Verhoeff DER BRIEF FÜR DEN KÖNIG (NL/D 2008)
r.: E. Schmidt STELLA UND DER STERN DES ORIENTS (D 2007)

ANGEBOTE FÜR GROSS UND KLEIN

Führungen durch die Ausstellungen, Trickfilm-Drehen im *kinderatelier* oder der monatliche Satourday machen den Museumsbesuch zum Erlebnis.



Jeden Monat entstehen in der Trickfilm-Box des *kinderateliers* kleine Kunstwerke der Knet- und Legeanimation wie die beiden, jeweils drei Sekunden dauernden Sequenzen über einen Zauberer, die ein 13-jähriges Mädchen herstellte. In der ersten zaubert dieser sich einen grünen Echsenkopf und in der zweiten eine neue, stürmische Frisur. In der Figur aus Knetmasse und der Animation – jede Bewegung

muss Bild für Bild animiert werden – steckt viel Kreativität und liebevolle Detailarbeit. Die Mitarbeiterinnen unserer Museumspädagogik helfen dabei mit der Technik und leiten an, die Mädchen und Jungen können aber ihren eigenen, ersten kleinen Film entwickeln.

Tricks und Täuschungen beim Satourday

„Wie uns die Sinne täuschen“ lautet das Thema des Satourday, der wie gewohnt am letzten Samstag im Monat in unserem Haus gastiert. Bei der kostenlosen Tour für die ganze Familie geht es in den teilnehmenden Museen nicht nur um Irrtümer und Missverständnisse, sondern auch um Tricks und Täuschungen. Unser Satourday-Programm zeigt, wie der Film davon lebt und damit arbeitet, auf faszinierende Weise unsere Sinne zu überlisten.

INFORMATIONEN

Sa 28.2. 14.00 bis 18.00 Uhr | Satourday: „Wie uns die Sinne täuschen“

Eintritt in die Dauerausstellung für Satourday-Teilnehmende frei
Anmeldung nicht erforderlich!

kinderatelier

Unter museumspädagogischer Betreuung einen eigenen Trickfilm drehen und als Daumenkino mit nach Hause nehmen: samstags und sonntags von 14 bis 18 Uhr

FÜHRUNGEN

Kostenfreie öffentliche Führungen durch die Sonderausstellung samstags (15 Uhr) und die Dauerausstellung sonntags (15 Uhr), Anmeldung nicht erforderlich!

Möchten Sie eine Gruppenführung durch die Ausstellungen buchen? Planen Sie einen Kindergeburtstag? Wünschen Sie Informationen zu Ferienveranstaltungen, der „Schule des Sehens“ oder museumspädagogischen Begleitprogrammen? Bitte wenden Sie sich an: Daniela Dietrich, Tel.: 069 - 961 220 223 oder – 522, Fax: 069 - 961 220 579, museumspaedagogik@deutsches-filmmuseum.de

JUGEND-FILM-JURY

Sehen-Urteilen-Schreiben. Unter diesem Motto engagiert sich der zweite Jahrgang der Jugend-Film-Jury in unserem filmpädagogischen Modellprojekt. Über das Schuljahr hinweg werden dabei 20 Schülerinnen und Schüler zu Filmjuroren und Kritikern ausgebildet.

Seit den Herbstferien finden die wöchentlichen Treffen nachmittags in unserem Kino statt. Dabei sehen die 14- bis 17-Jährigen gemeinsam jeweils einen ausgewählten Film auf der Kinoleinwand und diskutieren anschließend unter filmpädagogischer Anleitung. Jeder Film ist ein unerwartetes Erlebnis, denn die Titel sind vorher nicht bekannt.

Bisher gezeigt wurden unter anderem Jacques Tatis Komödie *MON ONCLE* (F 1958), Volker Schlöndorffs Oscar-Gewinner *DIE BLECHTROMMEL* (BRD 1979) sowie Terrence Malicks grandioser Debütfilm *BADLANDS* (USA 1973).

Ziel ist es nicht nur, eine fundierte Filmkritik zu verfassen, die später in der *Frankfurter Rundschau* veröffentlicht wird, sondern gleichsam auch in der Reihe *Klassiker und Raritäten* vor unserem Kinopublikum das eigene Urteil vorzustellen und zu begründen. Das Projekt wird von einem Rhetorikseminar, einer Schreibwerkstatt und einem Zeitungspraktikum begleitet, um theoretisch und praktisch an die Aufgaben heranzuführen. Abschließend entsteht außerdem wie im vergangenen Jahr eine Publikation.



Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler kommen aus sechs Frankfurter Schulen. Wie letztes Jahr engagieren sich die Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main, die Robert Bosch Stiftung Stuttgart und die *Frankfurter Rundschau* bei der Jugend-Film-Jury als Kooperationspartner.

KOOPERATIONSPARTNER

 Stiftung
Polytechnische
Gesellschaft
Frankfurt am Main

 Robert Bosch Stiftung
 Frankfurter Rundschau

FILM ALS EIGENSTÄNDIGES MEDIUM BEGREIFEN

3. SchulKinoWochen Hessen 2009 vom 9. bis 20. März

Zum dritten Mal machen die SchulKinoWochen Hessen landesweit den Kinosaal zum Klassenzimmer. Für Projektleiterin Christine Moser und ihr Team läuft nun die „heiße Phase“. Dabei zeigt sich, dass sich die Bildungsmaßnahme ebenso an den Schulen wie in der Politik und der Öffentlichkeit etabliert hat.

Auf der politischen Agenda spielt das Thema Bildung eine wichtige Rolle. Welcher Stellenwert kommt dabei dem Medium Film zu?

Das Erfordernis, Film als Kunstform und Kulturgut zu vermitteln, wird endlich anerkannt und erfährt eine stärker werdende öffentliche Aufmerksamkeit. Kulturstatsminister Bernd Neumann hat jüngst in seiner Eröffnungsrede beim Kongress „Vision Kino 08“ die Notwendigkeit der schulischen Filmbildung für alle Altersstufen unterstrichen. Auch in Hessen unterstützt die Landespolitik die SchulKinoWochen tatkräftig seit Beginn, als Projektträger freuen wir uns über die Förderung der Ministerien für Kultur sowie Wissenschaft und Kunst.

Was ändern die SchulKinoWochen an der schulischen Filmrezeption?

Film darf im Unterricht nicht darauf reduziert sein, fachspezifische Inhalte wie beispielsweise im Biologieunterricht zu veranschaulichen. Die Kinder und Jugendlichen sollen Film als eigenständiges Medium begreifen, sie sollen kritisch, kompetent und selbstbewusst mit der alltäglichen und allgegenwärtigen Flut an Bildern umgehen können. Das kann man nicht dem Zufall überlassen oder es nur den Familien zuschreiben, dies ist eine wichtige Bildungsaufgabe im Medienzeitalter.

Warum genügt es nicht, die Filme im Klassenzimmer zu zeigen?

Das gemeinschaftliche Seherlebnis und das Kino als Erfahrungsort gehören untrennbar zur Filmkultur – auch das möchten wir vermitteln. Filmwirtschaft und Kinobetreiber leisten dabei einen wesentlichen Beitrag, indem sie stark vergünstigte Eintrittspreise ermöglichen. Der Erfolg der zurückliegenden SchulKinoWochen Hessen führte dazu, dass sich weitere Kinobetreiber anschließen: In diesem Jahr machen landesweit 83 Kinos mit, das sind zehn Prozent mehr als 2008.

Wie wird das Angebot der SchulKinoWochen Hessen von den Schulen angenommen?

Die Zahlen sprechen für sich: In den ersten beiden Jahren beteiligten sich jeweils 850 hessische Schulen, unser unterrichtsrelevantes Filmprogramm erreichte mehr als 75.500 Schülerinnen und Schüler. Von den Lehrkräften erhalten wir sowohl bei den angebotenen Lehrerfortbildungen zur Vor- und Nachbereitung sowie den Begleitmaterialien ein sehr positives Feedback. Deshalb bauen wir in diesem Jahr die etablierte Fortbildungsreihe FILMSEHEN – FILMVERSTEHEN aus und bieten nun auch die Workshops PRAXIS FILMVERMITTLUNG an.



Christine Moser (45) leitet seit Herbst 2006 die SchulKinoWochen Hessen und arbeitet beim Internationalen Kinderfilmfestival LUCAS mit. Die studierte Sozialpädagogin verfügt über langjährige Erfahrung in Konzeption und Durchführung von filmkulturellen Veranstaltungen, als Festivalleiterin und Mitarbeiterin im Programm kino.

Was erwartet uns bei den SchulKinoWochen Hessen 2009?

Natürlich wieder interessante Filmschaffende und Experten als Gäste zu den Filmgesprächen. Bei dem ebenso hochwertigen wie vielfältigen Programm mit insgesamt 93 Filmen gibt es mit „Echtzeit: Dokumentarfilm im Focus der SchulKinoWochen Hessen“ erstmals einen thematischen Schwerpunkt. Neu ist auch das Projekt KinoTV der hessischen Medienprojektzentren Offener Kanal: Dabei können Schülerinnen und Schüler eigene Filmbeiträge produzieren. Mit Neugier erwarten wir die von Heranwachsenden verfassten Filmkritiken, die von unseren Medienpartnern veröffentlicht werden.

3. SCHULKINOWOCHEN HESSEN

Programm und Informationen auf www.schulkinowochen-hessen.de

Anmeldung im Projektbüro – Deutschen Filminstitut / DIF, Telefon 069 - 961 220 681

Veranstalter: VISION KINO – Netzwerk für Film- und Medienkompetenz, Kooperationspartner der SchulKinoWochen Hessen: Deutsches Filminstitut – DIF e.V. in Zusammenarbeit mit dem Film- und Kinobüro Hessen e.V.

Förderer und Partner: Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Hessisches Kultusministerium, Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (LPR Hessen), Bundeszentrale für politische Bildung, Medienzentren Hessen und Medienprojektzentren Offener Kanal der LPR Hessen.

Medienpartner: hr2/Domino, Frankfurter Rundschau, Hessisch-Niedersächsische Allgemeine



Linke Seite:

links: Standbild aus DER ZAUBERER UND DAS HAARWUCHSMITTEL (Knetfigur)

rechts: Diskussion in der Jugend-Film-Jury



JIM RAKETE ZUM ABSCHLUSS

„Möchten Sie solche Gesprächsveranstaltungen nicht öfters machen, vielleicht im Fernsehen?“, fragte eine Besucherin bei der Abschlussveranstaltung zur Ausstellung *Jim Rakete: 1/8 sec.* „Nein, sicher nicht“, antwortete Jim Rakete lachend. Diese Gesprächsreihe sei ihm eine Herzensangelegenheit gewesen, mit den Gästen habe es ein gemeinsames Thema gegeben – und nur das habe ihn interessiert. Seine ebenso unterhaltsamen wie filmgeschichtlich und -ästhetisch fundierten

Gespräche machten die Reihe deshalb zu einem großen Erfolg. Als letzter Gast präsentierte Martina Gedeck *BELLA MARTHA* (2000/01) und erzählte von den Arbeiten



zu der international erfolgreichen Komödie, für die sie mit dem Deutschen Filmpreis ausgezeichnet wurde. „Vom Geheimtipp zur Geheimnisträgerin“ – nämlich jener Schauspielerin, die ein Geheimnis in jeden Film trägt – habe sich Frau Gedeck im Laufe ihrer Karriere entwickelt, charakterisierte der Fotograf die seit langem mit ihm befreundete Schauspielerin.

Wie viel Arbeit in jeder Rolle steckt, erzählte Martina Gedeck. So habe sie für die Darstellung der Clara Schumann in *GELIEBTE CLARA* (2008) eigens Klavierspielen gelernt: „Das ist das Tolle an meinem Beruf: Man muss ständig lernen.“ Was für ihre nächsten beiden Filme ansteht, durfte sie noch nicht verraten – das werden wir auf der Kinoleinwand sehen.

Natürlich nutzte Jim Rakete seine zahlreichen Besuche in Frankfurt auch zum Fotografieren. In der Ausstellung als Atelier entstanden Porträts von Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Kultur und Politik. So fotografierte er unter anderem Hilmar Hoffmann und Oberbürgermeisterin Petra Roth – auf seinen nächsten Bildband freuen wir uns bereits.

Ein Freund, ein guter Freund ... → der das Deutsche Filmmuseum in seinen vielfältigen Aufgaben unterstützt, → hat's gut bei uns. → Er wird zu Eröffnungen eingeladen, → hat freien Eintritt zu allen Ausstellungen, → erhält das monatliche Programmheft frei Haus und → und → und → wir freuen uns auf Sie! → → → → Tel. 069 - 961 220 225 → → freunde@deutsches-filmmuseum.de → www.deutsches-filmmuseum.de/freunde

freunde
des deutschen
filmmuseums
Schaumainkai 41
60596 Frankfurt



WAS TUT SICH – IM DEUTSCHEN FILM AUF BAYRISCH



Marcus H. Rosenmüller trägt mittlerweile seinen Heimatort Hausham im Namen, um sich vom gleichnamigen Kollegen Markus O. Rosenmüller zu unterscheiden. Dass dieser Namenszusatz zum 35-jährigen Regisseur passt, erfuhr das

Publikum bei der Veranstaltung *Was tut sich – im deutschen Film?* im Gespräch mit Rudolf Worschech von *epd Film*.

In *DIE PERLMUTTERFARBE* (2008) wird wie in allen bisherigen Filmen herzlich bayrisch gesprochen. Die Entscheidung zur Mundart fiel wegen der Besetzung von Markus Krojer, der bereits in *WER FRÜHER STIRBT, IST LÄNGER TOT* die Hauptrolle spielte: „Ich finde ihn genial, er ist für mich so wie Jean Pierre Léaud für Truffaut war“, erzählte Rosenmüller. Was es bedeutet, ein bayrisches Dorf aus den frühen 1930er Jahren „ohne die gängigen Klischees und Postkartenidylle“ für den Film entstehen zu lassen, berichtete Produzent Robert Marciniak – und auch, dass es 100.000 Euro kosten kann, damit es im Film schneit.



oben: Martina Gedeck und Jim Rakete
unten: Jim Rakete fotografiert Petra Roth



FILM DIENST

DAS FILM-MAGAZIN

ALLES ÜBER KINO

ALLE KINOFILME

ALLE FILME IM FERNSEHEN

DVD

INTERVIEWS

FESTIVALS

PORTRÄTS

GESCHICHTE

MUSIK

LITERATUR

AUS HOLLYWOOD

PROBEABO: Zwei Hefte kostenlos und unverbindlich

www.film-dienst.de

abo@film-dienst.de

Telefon 0228-884229



Kunstvoll. Kulturreich. Zürich.

25% Weekend Special.

Zürich, kulturelles Zentrum der Schweiz. Kunst in über 50 Museen und mehr als 100 Galerien. Sich inspirieren lassen im Kunsthaus mit Werken vom 15. Jahrhundert bis heute. Sich berühren lassen im Opernhaus und beim Spoerli-Ballett von Weltruf. Die Augen weit öffnen in der Galerienhochburg im Löwenbräu-Areal. Und sie wieder schließen beim klassischen Konzert in der Tonhalle mit der bewegenden Akustik. Zurücklehnen in einem der bedeutendsten deutschsprachigen Theaterhäuser – dem Schauspielhaus mit der Schiffsbauhalle im Industrie-Schick. Ausgewählte Hotels offerieren Ihnen 25% Rabatt pro Übernachtung. Mehr unter www.zuerich.com/hotelaktion.

Kunst und Kultur für alle Sinne. Zürich.

Zürich Tourismus

Tourist Service im Hauptbahnhof
Postfach, CH-8021 Zürich
Tel. +41 44 215 40 06
hotel@zuerich.com
www.zuerich.com